

Besitzungspreis:
Monatlich 50 Pf. Bezugserlöhn 10 Pf. durch die Post bezogen
steuerfreiheitl. Mit. L. 175 erg. Verleger.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 1 Spalte 10 Pf. oder deren Namen zu 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beiträge 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Belägen,
gekürzt pro Leistung Mit. 120.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitlagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Nr. 231.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges mögen derart an, daß das britische Parlament, um neue Kredite zu bewilligen, wahrscheinlich früher einberufen werden wird, als ursprünglich beabsichtigt. Man darf gespannt darauf sein, welche Steuervorlagen der Schatzkanzler H. H. Asquith diesmal dem Parlament präsentieren wird. Doch er entfernt davon ist, ein "Staatsmann" zu sein, ist ihm von einem Theil der englischen Presse im April d. J. attestiert worden, als er das mit einem Defizit von 55 Millionen Pfund abschließende Budget einbrachte. Sir H. H. Asquith war an dem traurigen Anfang auch persönlich ohne Schuld, er glaubte sicherlich, dem Lande die verhältnismäßig erträglichen Opfer aufzuerlegen, wenn er die Einführung des Zollerzolls, des Stahlenaufschusses und eine neue Erhöhung der Einkommensteuer in Vorschlag brachte. Ein Mangel an staatsmännischer Fähigkeit wäre wohl jedem Schatzkanzler nachgesagt worden, der durch die Ereignisse gezwungen wird, den Bürgern die Taschen zu erleichtern. Sir H. H. Asquith wird sich immerhin vergleichbar bemühen, eine populäre Steuer ausfindig zu machen; populär ist im Vereinigten Königreich überhaupt keine Geldausgabe mehr, die für den südafrikanischen Krieg erfolgt. Wer schon die Stimmenmehrheit, mit der im April d. J. die Steuern vom Parlament genehmigt wurden, ziemlich gering, so dürfte sie bei der Abstimmung über die neue Kreditvorlage noch mehr zusammenhinken. Die Kriegskosten nähern sich der vierten Milliarde, das Ende des Krieges ist dabei weniger abzusehen als je. Sicher ist nur, daß der "Spaziergang nach Pretoria" nicht so enden wird, wie die Herren Chamberlain und Genossen dem englischen Volke einzureden sich bemühen. Das bunte Feuerwerk ist verpufft, das schwarze Gerüst nur stand in die Luft". Es war unlängst ein Akt der Klugheit des Kolonialministers, die Wahlen zum Unterhaus bereits im Herbst vorigen Jahres auszuschreiben. Waren diese Wahlen nach Bekanntwerden des gewaltigen Defizits im Budget erfolgt, die konservativ-unionistische Mehrheit hätte ohne Zweifel schlimme Einbußen erlitten. Die jetzt viel erörterte Frage, ob sich das Regiment Salisbury-Chamberlain noch lange halten können, hat jedenfalls innere Bedeutung. Der gerechte Premier ist so leidend, daß er der Politik seine volle Aufmerksamkeit nicht mehr zuwenden kann. Außerdem macht sich bei ihm in steigendem Maße Gedächtnisschwäche bemerkbar. Er selbst möchte ja bis zum Termin der Krönung König Edward — im Juni 1902 — im Amt bleiben. Doch man glaubt nicht, daß sein Gesundheitszustand ihm das ermöglicht. Mit dem Rücktritt Lord Salisburys aber wird die nur mühsam überbrückte Kluft zwischen Tories und Unionisten auseinanderfließen, werden die Gegenseite unter den Letzteren unverhüllt zum Ausdruck kommen. Die Tories möchten Lord Balfour, Salisburys Neffen, auf den Schild erheben sehen; die "Jungen" unter den Unionisten, die sog. Nei-Imperialisten, schwören auf Joe Chamberlain,

von dem aber die gemäßigten Elemente nichts wissen wollen. Nutz: die politischen Verhältnisse in England sind so zerrissen, wie seit Menschen gedenken nicht. Das bedenktlichste ist, daß von einem kleinen Stamm Überaler abgegeben, die, gleich Predigern in der Wüste, vergeblich ihre Stimme erschallen lassen, keine einflussreiche politische Persönlichkeit den Platz hat, zur Rücksicht von den verhängnisvollen Bahnen des Imperialismus aufzufordern. Auch von einem Kabinettwechsel wird man sich einen grundlegenden Umschwung in dieser Beziehung kaum versprechen dürfen. Ihr herbeizuführen, sind nur die Buren im Stande, und zwar dadurch, daß sie den Krieg mit eiserner Konsequenz in die Länge ziehen und so den britischen Schatzkanzler nötigen, immer neue Kredite zu fordern. Wenn der Prozeß den Engländern gar zu "satt" wird, entschließen sie sich am Ende doch noch zu einem magenen Vergleich. Damit wäre dann der Verzicht auf weitere Thaten à la Rhodes-Chamberlain besiegt.

Es war vorzusehen, daß die Prüfung der Schadensersatzansprüche der durch den südafrikanischen Krieg in Mitteidenschaft gezogenen Deutschen geruhte Zeit dauern würde. Doch die mit der Untersuchung dieser Ansprüche betraute Londoner Kommission hatte es so wenig eilig, daß im Frühjahr der Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. von Richthofen, im Reichstage über den Stand der Dinge interpellirt wurde. Herr v. Richthofen konnte nur versichern, daß der Vertreter Deutschlands in jener Kommission, soweit in seinen Kräften steht, auf eine Beschleunigung der Untersuchung hinarbeitete. Allein auch der Sommer verging, ohne daß von einem Abschluß der Arbeit der Kommission verlautet hätte. Jetzt endlich wird bekannt gemacht, daß am 5. Oktober die Betriebsmungen geschlossen, und nach diesem Termine keine Ansprüche mehr geprüft werden. Wer also noch Ansprüche geltend machen will, mag sich dazu halten. Es ist indessen kaum anzunehmen, daß es noch Deutsche gibt, die ihre Forderungen nicht angemeldet hätten. Von den Versammlungen der durch den südafrikanischen Krieg geschädigten Deutschen, den Aufrufen an die Landsgenossen usw. ist die Kunde durch Vermittelung der Presse bis in die entlegenen Ortsteile gedrungen. Sehr interessant wird es nun jetzt sein, zu erfahren, in welchem Umfang die Entschädigungsforderungen von den Engländern anerkannt worden sind. Eine Zeit lang hatten die "Bettler" bekanntlich eine starke Neigung für das "abgekürzte Verfahren". Die Besitzer von Transvaal-Aktien sollen, wie es damals hieß, ohne Weiteres entrichtet werden. Die Besitzung der Handelskreise war ebenso groß, wie der Unwill, der sich alsbald in der öffentlichen Meinung erhob. Auf die Briten ist das anscheinend nicht ohne Wirkung geblieben, denn eine Bestätigung des erwähnten Gesetzes traf nicht ein. Hoffentlich erfolgt die Ausszahlung der Entschädigungsgelder alsbald. Wohl die meisten der Geschädigten bedürfen dringend der Baarmittel, um eine neue Existenz zu begründen.

Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet:

Die Buren machen den Engländern weiter zu schaffen. Ein großer Zug, der nach Fort Prospect bestimmt war, wurde von den Buren weggenommen. Sie verbrennen die Wagen und Lebensmittel und nahmen das lebende Vieh mit. Der Unterinspektor der Natalpolizei, Mansell, wurde gefangen genommen, sechs Mann und 38 der Eingeborenen-Polizei fielen, zwei werden vermisst.

Noch Kitchener's Angabe sollen die Buren vor dem von ihnen angegriffenen Fort "Itala" 300 Mann an Todten gelassen haben.



Wiesbaden, 2. Oktober 1901.

Bundesrat und Zolltarif.

Freitag werden sich die Ausschüsse des Bundesrates für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zu einer Sitzung vereinigen mit der Tagesordnung Zolltarif. Man darf gespannt sein, mit welchem Inhalt der Tarif dem Reichstag zugehen wird. Wir glauben allerdings nicht, daß im Bundesrat bereits der Doppeltarif für Getreide zu Fall kommt, obwohl fast alle Kunden gebungen aus Industrie und Handel darin übereinstimmen, daß der Getreide-Mindestzoll eine gefährliche Klippe bei Vertragsverhandlungen bilden, und obwohl eben auch der Deutsche Handelstag in Berlin gegen Mindestzölle auf irgend welche Waren sich ausgeschrockt hat. Vermutlich wird sich zwar im Bundesrat Opposition gestalten machen gegen den Doppeltarif, indefekt dürft diese Opposition nicht stark genug sein, um den Doppeltarif zu besiegen. Der Vorschlag hat ja auch etwas für sich, dem Reichstag hier das entscheidende Wort zu überlassen. Würde der Doppeltarif bereits im Bundesrat scheitern, dann entstände ohne Frage eine "agrarische Bewegung", die selbst diejenige unter Caprivi an Buch und Umlauf noch weit übertrifft. Der Mindestzoll für Getreide ist nur einmal zum festen Programm der weiten Kreise der Landwirtschaft gemacht worden. Man wird es auch denjenigen Mitgliedern der Regierung, die zu einer veränderten Auffassung über den Doppeltarif gekommen sind, kaum verübeln können, wenn sie geringe Lust haben, eine Sturmflut gegen sich herauszubringen. Wie steht Graf Bülow zum Doppeltarif? Auffällig ist es einigermaßen, daß die sensationelle Mitteilung der "Frz. Btg." von einer kürzlich erfolgten angeblichen Annahme des Kais-

Der Erfinder Marconi auf Freiersfüßen.



Guglielmo Marconi, der berühmte Erfinder der Telegrafie ohne Draht, wird demnächst heirathen. Der junge Italiener hat, während er seine epochmachende Erfindung ausschaffte, das biblische Wort nicht vergessen: "Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei!" Obwohl er erst 26 Jahre alt ist und schon etwas für die Unsterblichkeit gethan hat, will er sich doch auch die Freuden, welche ein glückliches Leben auf dieser Welt bietet, nicht entgehen lassen. Er gedenkt mit der Auswahl seines Herzogs demnächst vor den Altar zu treten. Marconi, dessen Bild wir hier beifügen, wurde im Jahre 1875 zu Marzabotto geboren und studirte an der Universität

von Bologna. Im Alter von 21 Jahren erfand er die Telegraphie ohne Draht, welche heute bereits über das Studium der Versuche hinaus ist und dem jungen Manne Ruhm für alle Zeiten und wohl auch ein reiches Einkommen sichert.

Kleines Feuilleton.

Hochzeit ohne Trauung. Ein solcher Fall trug sich in der hessischen Residenz Darmstadt wie folgt zu: Ein für eine in der Moselgegend liegende Weinfirma thätiger Weinreisender ist seit einigen Tagen mit der Tochter eines gutstühlen Weinhandlers in der Nähe von Trier verlobt und sollte das Bärdchen in Darmstadt in Hamm's Bude geschlagen werden; alle Vorbereitungen waren getroffen, die Wagen, der Pfarrer, das feine Hochzeitstahl bestellt und die Gäste geladen; auch die Papiere waren eingetroffen. Als jedoch das Paar auf dem Standesamt vorfuhr und der Standesbeamte die Papiere prüfte, muhte er leider konstatiren, daß diese nicht in Ordnung waren, indem eine Bemerkung auf der Einwilligung des Vaters es dem Standesbeamten unmöglich machte, den Trauungsauftrag zu tun. Da eine andere Bezeichnung erst in zwei Tagen eintreffen sollte, muhte man kurz entschlossen Nehrt, fuhr um die Kirche herum, denn auch die Einsetzung konnte selbstverständlich nicht stattfinden, und eilte dann zu dem Hochzeitstahl, das man freilich nicht abstellen konnte. Es soll dabei sehr fidel zugegangen sein. Heute soll die Trauung des Paars nachgeholt werden.

Pensionopolis Naumburg. In Naumburg leben 2 Generale, 1 Generalswitwe, 6 Generalleutnants, 5 Wittwen von Generalellenten, 1 Viceadmiral, 6 Generalmajors, 3 Wittwen von Generalmajors, 1 Generalarzt, 8 Obersten, 6 Oberstleutnante, 18 Oberstleutnante, 11 Wittwen von Oberstleutnante, 1 Oberstabsarzt, 14 Majors, 11 Majorswitwen, 10 Hauptleute begiv. Rittmeister, 10 Wittwen soldat, 3 Oberleutnante und 2 Leutnante.

Geriebener Spinne. Ein geriebener Spinnerei wurde in der Person eines 65 Jahre alten Kaufmanns aus Nürnberg in Leipzig in Haft genommen. Er logirte unter falschem Namen in Hotels, indem er sich als reicher Plantagenbesitzer aus Batavia ausgab. Unter der Vorlage, große Einkäufe machen zu wollen, drängte er sich an Fabrikanten heran, bei denen er auch größere Beziehungen aufgab. Dabei muhte er namhafte Beträgen zu erlangen, da er stets angab, sein Portemonnaie im Hotel verloren zu haben. Eine Beziehung über 100 Pfund Selbst bezahlte er mit einem Wedsel, der nicht eingelöst wurde, worauf Anzeige erfolgte. Der Verhaftete ist wegen Betrugs schon wiederholt bestraft und wird wegen defelten Deliktes auch von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. verfolgt.

Neue Kinderreime werden aus Berlin gemeldet, wie sie ein Freund der Kinderwelt dort fürsich gehörig hat. Wie die politischen und Tagesereignisse von den kleinen Dichtern schnellstens verarbeitet werden und bei der Jugend Beifall finden, beweisen folgende Verschen, die sich allgemeiner Volksblümchen bei den Knaben der Hauptstadt erfreuen. Nach der Melodie "Finsterwalder Sänger" singen sie:

Wir sind die Buren, aus Transvaals Aluren,
Und Englisch-Männer, die schicken wir tott.
Das sieht ein jedes Kind, daß wir die Buren sind,
Hipp, hipp, hurrah, aus Afrika.
Wir sind Chineen, mit langen Reisen,
Und lange Bäume, die trogen wir.
Das sieht ein jedes Kind, daß wir Chineen sind,
Hipp, hipp, hurrah, aus Groß-China.

Die Dummen sterben nicht aus. Eine Bäckermeisterfrau zu Königswberg war bestia an Kopftuch erkrankt und litt am Geschwür an der Brust. Dieses hatte die Bäckerin Marie Müller, eine ältere Frauensperson, in Erfahrung gebracht. Eines schönen Tages erschien sie zu einer Zeit, von der sie wußte, daß der Cheffmann der Bäckerei sein Mittags-

Jetzt: „Der Doppeltarif ist Unsinn, Bülow ist übrigens der selbe Meinung“, bis heute mehrfach amtlich noch halbamtlich dementiert wurde. Das nimmt um so mehr Wunder, als Graf Bülow anscheinend Gewicht darauf gelegt hat, sich gegen die Behauptung alsbald zu verteidigen, daß er die Initiative zu einer Revision des Solltarifentwurfs erreichen werde. Die Mitteilung der „Tzts. Btg.“ hat aber eine weit größere Bedeutung.

Centralverband deutscher Industrieller.

Die Delegierten-Versammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller, in Berlin versammelt, einigte sich nach längeren Debatte in der Frage des neuen Solltariffs auf eine Resolution, in der sie sich für den Abschluß langfristiger Handelsverträge ausspricht, sich aber auch mit einer Erhöhung der Getreidezölle einverstanden stellt. Es dürfte indeß ein Minimalsatz für die im Gefangenentwurf genannten Getreidearten im Gesetz überhaupt nicht festgestellt werden. Sollte der betreffende Absatz aber angenommen werden, so werde der Centralverband mit dementsprechenden Anträgen an die Regierung herantreten.

National-Sozialer Parteitag in Frankfurt a. M.

Der national-soziale Parteitag in Frankfurt hat weiter entgegengenommen ein Referat von Professor Rothgen-Heidelberg über Kolonial-Politik, deren Ziel er in der Entwicklung der wirtschaftlichen Hilfssquellen der Kolonien zum Besten der Gemeinschaft und in der Erziehung und Bildung der kolonialen Bevölkerung sieht unter Abwehr einseitiger Ausbeutung des Koloniallandes zu Gunsten kapitalistischer Sonder-Interessen. Der Korrespondent, der bekannte national-soziale Bodenreformer Adolf Danziger wandte sich vor Allem gegen die Ausnutzung des Grund und Bodens in der Privat-Spekulation. An die Rothgen'schen Ausführungen knüpfte sich längere Besprechung, an welcher sich namentlich Dr. Maurenbrecher sich hervortragend beteiligte, bestellend, es genüge nicht für die Nationalsozialen als politische Gruppe, nur die fittliche Pflicht geltend zu machen. Ein anderer Punkt: Wir brauchen die Kolonialpolitik, um uns auf anderen Raum zu setzen, als ihn Deutschland uns heute bietet. Aus den Büchern von Prof. Stoyl hat der Redner gelernt, daß nur diejenige Nation durchdringt, welche die genügende territoriale Unterlage besitzt, den nötigen Raum, auf dem sie sich entwickeln kann. Die Kolonialpolitik wird uns dereinst Ansiedelungskolonien schaffen, wo? das kann man jetzt nicht sagen, das wäre Phantasie. Für die propagandistische Arbeit ist es nötig, die Ansiedelungskolonien nicht auszuschalten, wie es Prof. Rothgen gethan hat. Wenn ich deutscher Professor wäre, würde ich es vielleicht auch thun, ich kann es aber nicht, weil ich politischer Agitator bin. Die Frage, wen wir in solche Kolonien hinausschicken, wenn wir sie bereit haben, ist schon jetzt zu beantworten: nicht den Industriearbeiter, sondern den deutschen Bauer. Hier mündet wieder die Kolonialpolitik in die allgemeine Wirtschaftspolitik ein.

Es folgte das Referat Bülow-Berlin über die Gemeindewahlen. Nach den Theben soll es Pflicht der Ortsgemeinde sein, plausibel sich mit Gemeinde-Politik zu beschäftigen. Bodenreformer u. Mieterbvereins-Gruppen sind bei den unternommenen Gemeindewahlen zu unterstützen.

Die Mittellinie der Versöhnung.

Die Stimmen in Regierungskreisen scheint nach Allem, was man vernimmt, keine rosige zu sein. Auch der preußische Handelsminister Möller hat auf dem Bankett des Handelszolls von der schwierigen Lage der Regierung gesprochen. „Zwei Eisen im Feuer“ glaubt die Regierung zu haben, indem sie einerseits den Wünschen industrieller Hochschulgäste, andererseits denen der Agrarier weitgehend entsagen — nun sieht sich aber die Regierung zwischengeworfen. „Zwei Eisen im Feuer“ verlangen, daß die Landwirtschaft auf einen Theil ihrer Forderungen im Interesse des Existenzkommens der Vereinbarungen verzichten soll; die Landwirtschaft will nicht einsehen, weshalb gerade sie das „Opfer“ bringen muß, und droht mit dem Kampf gegen die Industriezölle. Beide Streitenden kündigen der Regierung, die einstweilen ratlos zwischen ihnen steht, Feindschaft an, wenn sie sich auf die Seite des Gegners stelle. So werden die Minister zum beständigen, äußerst vorlichtigen „Löwen“ genötigt; jede öffentliche Rede enthält eine „Befreiung“ für die Landwirtschaft und eine Wohlwollenversicherung für die Industrie, auf daß keiner sich verletzt fühle. Minister Möller hat, eingemahnt nach dem berühmten Muster-Miquel's, über die „Mittellinie der Versöhnung“ sich geäußert. Wenn man Vertrauen zu ihm, dem Minister habe, werde man diese Linie schon finden. Ob da Herr Möller nicht ein bewundernswertes starkes Vertrauen zu sich selbst besitzt? Niemand vermöchte bisher einen befriedigenden Ausgleich zu finden; siehe, es erscheint Herr Möller, und ihm gelingt es, durch die Gaulehrmacht des ihm entgegengebrachten Vertrauens und Glaubens, die erlösende Formel zu entdecken. Der Reichstag wird sehr begierig sein auf das Auftreten des Handelsministers als „ehrlicher Möller“. Nun könnte eigentlich die Regierung aller Sorgen entbunden sein, da sie in einem ihrer Mitglieder einen solchen Pfadfinder hat. Seider garantirt auch die schönste und gerechteste „Mittellinie der Versöhnung“.

schäfchen halte, im Laden, um ein Brot zu kaufen. Die Hofsennitin erkundigte sich danach, weshalb die Frau so blaß ausgehe, und veranloste die leichtgläubige Meistersfrau, sich zu entkleiden und ins Bett zu legen. Sie sei im Stande, die Kranken wieder gefund zu machen. Dazu brauche sie ein Ei, stärke aus dem Ei beim Kochen ein schwarzer Käfer heraus, so sei dies ein Zeichen, daß die Meistersfrau binnen kurzer Zeit genesen würde. Nachdem die Hofsennitin das verlangte Ei erhalten, öffnete sie es, und siehe da, aus dem Eiwickel trock ein schwarzer Käfer heraus. Ganz beglüft von diesem sichtbaren Zeichen ihrer baldigen Genesung schenkte die Frau Meistersfrau der „weißen Frau“ nun vollstes Vertrauen. Nun verlangte die Hofsennitin fünf Groszmarkstücke, um sie zum Dank an den Allmächtigen für die bevorstehende Genesung auf dem Altar einer Kirche niederzulegen. Die Bätersfrau gab der „weißen Frau“ sechs Groszmarkstücke, denn mehr hatte sie augenblicklich nicht in der Tasche. Die Hofsennitin war damit zufrieden. Für ihre Bemühungen erhielt sie ferner noch 9 Mark. Als die so betrogene Frau die Sache später ihrem Manne mitteilte, benachrichtigte dieser die Polizei, welcher es auch gelang, die Schwindler festzunehmen.

„noch nicht die Versöhnung; das ist der „Holen“, den das Programm Möller hat. Es gibt Leute, die sich ehrlich dings nicht versöhnen lassen wollen und keinen Schiedsgericht anerkennen. Zunächst müßten sich Industrie und Landwirtschaft auf die Autorität des Herrn Möller einigen. Eine Stimme aus dem Lager der Zindustrie und eine andere aus dem der Landwirtschaft seien über die Möller'schen Versöhnungsbestrebungen wiederzugeben. Die konservative „Kreuzig.“ giebt gestern Abend der Hoffnung Ausdruck, des Ministers Einfluß werde nicht soweit reichen, daß der Bundesrat den Getreide-Mindeszoll, die von der preußischen Regierung in Aussicht gestellte Bürgelast für die agrarischen Forderungen, ablehnt. Die „National-Btg.“ nimmt die von Herrn Möller als „politische Nothwendigkeit“ bezeichnete Erhöhung der Lebensmittelzölle auf's Korn. Die Regierung habe aus den Beschlüssen des Handelszolls ersehen, wie dieser über die „Tafiz. u. Billigkeitsfrage“ denkt. In diesen Kommentaren von rechts und links drückt sich die Neigung aus, unter Herrn Möller's Führung die „Mittellinie der Versöhnung“ zu suchen.

Die Pest in Neapel.

Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatts“ aus Rom, wird aus Neapel despatchiert, daß vermutlich der deutsche Dampfer „Bayern“, der bekanntlich den Prinzen Carl nach Europa brachte, die Pest in Neapel eingeschleppt habe. Der Dampfer habe zwar keinen erklärten Pestfall, aber doch einen sehr eigenhümlichen Fall von Lungen-Entzündung an Bord gehabt. (Bestätigung bleibt abzuwarten!)

Deutschland.

* Berlin, 1. Okt. Handelsminister Möller hatte herzragende Vertreter der Industrie zwecks Stellungnahme zum Solltarif ins Abgeordnetenhaus eingeladen. Das Ergebnis ist noch unbekannt.

— Eine befriedigende Aufklärung der Vorgänge, welche sich an Bord des Kreuzers „Gazelle“ abgespielt haben, läßt immer noch auf sich warten und daher ist es einfach selbstverständlich, daß die polnische Entebbung des Kommandanten Kapitäns Reitzke von seinem neuen Commando, die wir gestern meldeten, wie seine auffallend erfolgte Beurlaubung mit der „Gazelle“-Angelegenheit in Beziehung gebracht werden. Von anderer Seite wird behauptet, die Untersuchung habe bisher gegen Reitzke nichts belastendes ergeben, er habe auch die Mannschaften nicht überangestrengt.

— Nach Angabe der „Danz. Btg.“ wurden von der „Gazelle“ über Bord geworfen: drei Schülertaschen, ein Abzugstab und eine Kurbel der Maschinenanlage; ein Ritterläufer und zwei Manila-Trossen sind zerstört. An den Wänden war geschrieben: „Fort mit Leo!“ und „Wenn das so weiter geht, kommt ein zweiter Fall Berufung.“ Auf der Röhre von Danzig wurde über die ganze Besatzung Bordarrest verhängt.

* Köln, 1. Okt. Die Hauptversammlung des Gustav-Möller-Vereins für Deutschland wurde mit Festgottesdienst in der Trinitatiskirche eingeleitet. Hofprediger Noga-Potsdam predigte. Im „Gürzenich“ ging sodann der Begegnungsaufmarsch vor sich.

Ausland.

* Luxemburg, 1. Okt. Der deutsche Gesandte von Tschirischky und Bögendorf promenirte mit seiner Gemahlin in den Parkanlagen eines dem katholischen Priesterseminare gehöriges Grundstücks in der Nähe der Stadt. Der Sohn eines Aufsehers, fragt den ihm Unbekannten: „Woher gehen Sie?“ Tschirischky entgegnete: „Geht Dich nichts an.“ Einige Minuten später gab der Bursche von hinten einen Schotshuß, ohne zu treffen, auf den Gesandten ab und flüchtete auf dessen drohenden Ruf. Auf die Klage des Gesandten ist Untersuchung eingeleitet.

* London, 1. Okt. König Edward soll schrofe Auseinandersetzungen mit den Ministern gehabt haben, angeblich sollen ihm die Meldungen vom südafrikanischen Kriegsschauplatz unvollständig vorgelegt werden.

* Lemberg, 2. Okt. Auf dem Bahnhofe Galatz hat ein Unbekannter im Augenblicke der Verhaftung durch einen Gendarmen diesen durch Schläge verwundet. Er wurde alsbald überwältigt. Man fand außer dem Revolver einen Dolch sowie eine Karte von Österreich-Ungarn. Die Persönlichkeit ließ sich nicht feststellen.

* Shanghai, 1. Okt. Rebellen zerstörten die deutsche Missionssation Hsingning. Die Missionare sind in Sicherheit.



kleine Chronik. Sonntag und Montag ist die Zahl der in Gelsenkirchen am Typhus-Erkrankten von 668 auf 687 gestiegen. Der Höhepunkt der Epidemie scheint überschritten zu sein. Sonntag war ein Regierungskommissar anwesend, der die Ansicht des Regierungs- und Medicinalrats Springfield, daß die Ursache der Krankheit in einem Rohrbruch vor dem verfeuchten Hause in Königstiepel zu suchen sei, bestätigt. — In Station Neuendorf (Bayern) fuhr ein Rangzug einem ausfahrenden Güterzug in die Seite, wodurch 3 Maschinen und 4 Wagen entgleisten und mehr oder weniger beschädigt wurden, der Heizer Müller von der Rangiermaschine brach den Fuß. Materialschaden bedeutend. — Die „Bresl. Btg.“ meldet aus Katowitz, daß die dortige Holzfirma S. Steiner ihre Zahlungen eingestellt habe. Die Wölfe sollen 1400 000 betragen. — In London greifen die Wölfe weiter um sich. Bis Sonntag Abend waren 182 Fälle in dortigen Krankenhäusern festgestellt. Scharlach und Diphtherie breiten sich gleichfalls in bejorndes erregender Weise aus. 4836 mit diesen Krankheiten behaftete Patienten liegen in den Spitälern. — Eine widerige Scene spielt sich bei der Beerdigung des Installationsgehilfen Ebersberger in Neustadt a. H. ab. Der Todtenträger W. war derart betrunken, daß man allgemein befürchtete, er würde während des Leichentransportes zu Fall kommen. Bei

Herabnahme des Sarges aus dem Leichentragen stürzte er wießlich darunter, daß er unter den Sarg zu liegen kam. Seine Kollegen mußten ihn erst von der unheimlichen Last befreien, ehe er sich wieder aufrichten konnte. — Dieser Lage fiel in Wollmatingen (Odenwald) das 2jährige Mädchen des Schmiedmeisters Greiß in einem unbewachten Augenblick in die Müllengruben und ertrank. — In Dissen (Odenwald) machte der Straßenwart Kohlmann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — In Mühlstein wurde durch die Ortschelle bekannt gemacht, daß Mädchen unter 16 Jahren den Landboden nicht betreten dürfen. — In Nürnberg wurden die Prostituierte Anna Stephan und deren Sohälter, Arbeiter Löser, mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Es scheint Nord und Selbstmord vorzuliegen. — Die Buchfirma Wintgens & Groß-Aachen geriet in Zahlungs Schwierigkeiten mit 590 000 Mark Passiven, denen 530 000 Mt. Aktiva gegenüberstehen. — In einem italienischen Städchen brannte der Bankier und Steuerzahler Goleazi unter Sanktionierung von 600 000 lire Schulden durch. Die Behörde ließ den Geldstrafe des Schwindlers öffnen. In demselben fand man nichts Anderes, als ein Briefstück, das in einem Briefbogen eingewickelt war; auf dem Papier stand: „Zur Bezahlung des Schlosses, der diesen Geldstrafe öffnet.“ — Der Berliner Agent Aug. Pößler, der als Geldverleiher an Offiziere bekannt ist auf rätselhafte Weise vergriffen und bestohlen wurde. Dem Geldstrafe waren alles Baugeld, alle Wertpapiere und Wechsel entnommen. — Sonntag Abend sumpfte eine Berliner Sängerin mit einem angeblichen russ. Grafen. Nach dem Genuss gemischter Süßigkeiten will sie in tiefen Schlaf verfallen und in diesem Zustand ihres Schmieds durch den „Cobalier“ bestohlen worden sein. Nach Angabe der „Tzts. Btg.“ vermutet man, daß die Süßigkeiten ein Schlafmittel enthielten. Nach dem Grafen wird geforscht.



Aus der Umgegend.

Pionier-Abchied in Kastel.

Ade, ade — scheiden thut weh! Man durst das wölflich nehmen, wenn man gestern früh den Abchied der Pioniere, die von Kastel nach Mühlend (Hann.) überfielen, ja.

Die Umgebung des Bahnhofs war sehr schön mit Reichs-, preußischen und bayerischen Farben auf hohen Masten gesäumt. Der ganze Bahnhofplatz war voll von Kasteler Einwohnern. Alle wollten den Pionieren noch ein letztes Lebewohl sagen und so gab es vom Kommandeur Major Gerding an bis zum letzten Mann ein kräftiges Handeschütteln, als der Sonderzug in den Bahnhof eingehoben wurde und die Mannschaften in den Bahnhof eintrudeln. Dort entboten der Gouverneur von Mainz mit seinem Stab, die Brigade- und Regimentskommandeure, der Chef und die Offiziere der III. Ingenieur-Inspektion, viele andere Offiziere der Garnison Mainz-Kastel dem scheidenden Offizierkorps wie den Mannschaften den Abschiedsgruß.

Als der lange Zug sich in Bewegung setzte, schwangen die Mannschaften die Tücher, die Musik spielte eine sehr bekannte heitere Weise, langsam verlor sich darauf die Menge, die den ganzen Bahnhof um säumte. Viele hatten Bahnhofsarten genommen, um Bekannte nochmals die Hände schütteln zu können. Ein herzlicher Abschied — er hätte nicht wirkungs- und eindrucksvoller sein können! Heute früh trafen die von fremden Pionierbataillonen abgegebenen Kompanien in Kastel ein.

W. Z.

* Dossenheim, 1. Okt. Vom schönsten Herbstwetter begünstigt, feierte der hiesige Turnverein sein Abitur; ein Preisturnen für Böblinge war damit verbunden. Durch die Straßen bewegte sich ein stattlicher Zug, an dem alle Vereine teilnahmen, zur Turnhalle. Dort wechselten Musizierengen, Gruppenübungen, Kürturnen u. a. Die Damenriege, die erst vor Kurzem begründet wurde, zeigte, daß sie bereits Vorzügliches leistet. Die Paulen wurden durch schöne Chöre der Gesangvereine ausgefüllt. Im Ganzen kamen an die Turn-Böblinge 13 Preise zur Vergabe. Die Sieger sind: August Kraft, Karl Höhn, Wilh. Birk, Adolf Weiß, Wilh. Diehl, Fritz Wagner, Emil Martin, Hermann Hedin, Julius Schwalbach, Karl Klee, Friedl. Kreß, Ludwig Bleidner, August Hirschbach. Ein stolzes Balvergnügen schloß sich Abends an.

* Schlangenbad, 30. Sept. Die Kleinbahn hat jetzt billige Kilometerfeste eingeführt. Es gibt Feste für 200 Kilometer, 6 Monate gültig, zu 5,50 M., bei denen sich die einzelne Fahrt von hier nach Eltville oder umgekehrt nur auf 22½ Pf. stellt, während ein Fahrchein für diese Strecke 50 Pf. kostet. Während ferner früher Kinder nur unter 2 Jahren frei befördert wurden, über 2 Jahren aber den vollen Fahrtelpreis bezahlen mußten, greift jetzt die Bestimmungen der Staatsbahn Bay., wonach Kinder unter vier Jahren frei sind und solche von 4 bis 10 Jahren die Hälfte zu zahlen haben. Damit darf sich die Frequenz auch im Winter nicht ungünstig stellen.

* Aus Rheinhessen, 30. Sept. Eine recht interessante Gerichtsverhandlung diente in Bingen beobachtet, da der Bürgermeister Neff wegen eines Flugblattes angeklagt wurde. — Der Dromersheimer Bürgermeister Döschfeld ist fünfmal als Oberhaupt gewählt, ein sehr seltener Fall.

* Mainz, 2. Okt. Luise Schneider aus Steinbach (Odenwald) erhielt wegen Kindesstörung vom Schwurgericht 3 Jahre 1 Monat Gefängnis. — In Biechen wurde gleichzeitig gegen Emma Erb von Befreiungen auf 4 Jahre Zuchthaus erkannt. In diesem Falle lag weder Roth noch Verweisung vor. Der Vater des bestraften

Kindes erklärte vor Gericht, daß er bereit und auch in der Lage gewesen sei, das Mädchen zu heirathen. — Ein Schulmädchen, das schon zu Bett lag, wurde wegen einer ihm vom Lehrer angedrohten Strafe von Angstbefremdung befallen und eilte in der Finsternis aus der Maniade auf's Dach. Als es sich seiner gefährlichen Lage endlich bewußt wurde, schrie es aus Leibeskräften. Mit großer Selbstauspferung rettete es Dachdecker Spangenmächer und Schuhmann Weisel.

* **Gems.** 1. Okt. Die Kurverwaltung hat für Kurzweide von der Gemeinde Dausenau für 24,000 M. Ländereien gekauft.

* **Hattersheim.** 2. Okt. Die Zuckerraffinerie Mainz gibt 6 pGt. Dividende. Die Generalversammlung beschloß die Herabsetzung des Grundkapitals um M. 231,000 durch Zusammenlegung der Stammaktien von 2 zu 1 unter Verzichtleistung der Prioritäts-Aktionäre auf ihre Vorrechte und die Erhöhung des Grundkapitals auf M. 1,000,200 durch Neuauflage von 141 Aktien zu M. 1200.

* **Frankfurt a. M.** 2. Okt. Unter außerordentlich großer Theilnahme ist der in weitesten Kreisen bekannte Forstmeister Hensel zur letzten Ruhe gebracht worden. Warher Zarho riet ihn als treuen Haushalter im Dienste der Stadt, Bürgermeister Dr. Barrentropf rühmte, das Vertrauen, das die Stadt in Hensel gesetzt, habe dieser allezeit gerechtfertigt. — Bei der Brauerei Bäding betragen die Tantiemen an Vorstand und Aussichtsrath nicht weniger als Mark 107,041. Die Dividende für die Aktionäre ist 13 pGt. bei M. 1,047,179 Brutto-Gewinn. — Einem Beamten der Kriminalpolizei sind drei Fahridiebe gleichzeitig ins Garn gegangen. Die Räder waren von den Bürgern am selben Tage gestohlen und das Stück zu M. 30 einem Althändler überlassen, wobei die „Veräußer“, von denen einer gerade aus dem Buchthause entlassen war, die Nemesis ereilte.

* **Hachenburg.** 1. Okt. Gendarm Schmidt hatte auf Bahnhof Ingelbach den Gerbergassenen ter Jung verhaftet, welcher im Begriff stand, flüchtig zu werden, weil er seinen Kollegen Münchener so schwer mißhandelt hatte, daß dieser ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auf dem Transport schlug ter Jung dem Gendarmen ein Paket ins Gesicht und entfloß. Der Gendarm schoss viermal nach ihm, jedoch ohne zu treffen. ter Jung war verheirathet, hatte sich aber trotzdem mit einem Mädchen verlobt. Münchener war die Verheirathung des Esteren bekannt und hatte das Mädchen gewarnt, worüber ter Jung so erbost wurde, daß er den Münchener niederschlug.



* Wiesbaden, 2. Oktober 1901.

Der städtische Neubau für Accisamt, Reihau und Feuerwache.

Pünktlich zum beabsichtigten und festgelegten Tage der Angebrachtnahme war das neueste Werk unseres genialen Stadtbaumeisters, des Reg. Baurats Herrn Genzmer, das städtische Gebäude in der Neugasse, Ecke Schulgasse, fertiggestellt und wurde, wie bereits kurz mitgetheilt, am 1. Oktober seinem Zweck übergeben. Das ganze Gebäude präsentiert sich in seiner eigenartigen Ausführung auf das Backsteinfeste und versehnen namentlich die Fassaden in ihrem, in feinfärbungsvollem gehaltenen, einheitlichen Charakter ihre Wirkung nicht. Die Architektur ist Barock, in Backstein mit weitem Verstrich und mit weißen Putzflächen ausgeführt. Die Fächer, mit kleinen Thürmen flankirt und mit grün- und braunlockirten Ziegeln gedeckt, die Thürme und Fenster ebenfalls in grün und braun gehalten, geben dem Gesamtbild ein wohl beabsichtigtes und dem Auge gefälliges Aussehen.

Der Neubau ist als Rücksichtsbau in seinen Grundrisse klar und übersichtlich, die Räume prostisch, hoch und lustig, und da jeder überflüssige Luxus vermieden ist, so wurde in der Gesamtanwendung mit verhältnismäßig wenigen Mitteln recht ansehnliches Vieles erreicht. Der Bau ist in zwei für sich abgeschlossene Theile getrennt, die durch eine mit Binnen gekrönte Mauer mit großen eichenen Hoffthoren verbunden sind. Der eine Theil, Ecke Schulgasse, dient der Accis-Einnahmerei und dem Leihamt. Letzteres ist im oberen Stockwerk untergebracht. Im Erdgeschoß vermittelt eine große Halle mit anschließendem Lagerplatz für die längere Zeit aufzubewahrenden Gegenstände den Verkehr mit dem Hofe und die Durchfahrt nach der Schulgasse. Die von der Neugasse aus zugängliche Accisehalle mit den Abfertigungsräumen und anschließenden Bureauräumen dient dem täglichen Verkehr. Über dem großen Portal befindet sich in Bildhauerarbeit eine Jungfrau mit accisepflichtigen Gegenständen, wie Hasen, Hühner, Schnecken, Fisch etc., in der linken Hand einen Stechbecher und in der rechten einen Geldbeutel haltend. Auf letzterem findet sich die lebhaften Bruttoneinnahme des Acciseamtes mit 972,000 Mark verzeichnet. Zu beiden Seiten befinden sich das Reichs- resp. preußische Wappen und unten das Wiesbadener Stadtwappen. Ein besonderer Eingang in der Schulgasse führt direkt zu den Diensträumen. Die Wohnung eines Accisebeamten befindet sich über der Durchfahrtstelle im ersten Obergeschoß, durch einen besonderen Eingang von der Neugasse aus zugänglich. Neben diesem Eingang in der Ecke ist eine öffentliche Bedürfnisanstalt untergebracht.

Der Weg zum Reihamt geschieht von der Schulgasse aus über eine bequeme Treppe. Durch den großen Annahme- und Ausgaberaum, der auch zugleich als Versteigerungshalle dient, kommt man durch den anschließenden Beamtenraum u. das Dienstzimmer des Verwalters in einen großen Magazinraum, in dem die beliehenen Gegenstände in eisernen Gräf-

len Aufnahme finden. Weitere Magazine befinden sich im zweiten Stockwerk, durch eine kleine Treppe, sowie einen elektrischen Personen- und Lasteraufzug mit dem ersten Stockwerk verbunden. In die Magazinträume schließen sich noch zwei feuer- und diebstahlsichere Treppen an zur Aufbewahrung von Juwelen und sonstigen Wertpapieren. Im ersten Stockwerk befindet sich noch die Wohnung des Beihausdieners und im zweiten Stockwerk die des Beihausdieners.

Der andere Theil des Gebäudes dient der Feuerwache. Drei große Thore dienen zur Ausfahrt der Löschgeräthe aus der sehr geräumigen Remise, hinter der ein für sechs Pferde eingerichteter Pferdestall sich befindet. Bei einem Alarm treten die Pferde direkt aus dem Stall in die Remise an die Geräthe, während die Rückfahrt durch die Thorbögen der Verbindungsmauer über den Hof und von dort durch ein hinteres Thor in die Remise erfolgt. Neben der Remise befindet sich ferner Fahrerstube und Futterkammer, im Erdgeschoß des Seitengebäudes eine Werkstatt und Baderaum. Der letztere enthält zwei Brausebäder und ein Wannenbad. Im ersten Stockwerk liegen die Bureauräume, Schloß und Arbeitsräume, ferner die Dienstzimmer des Branddirektors, des Oberfeuerwehrmannes und die Schreibstube, das Telegraphenzimmer und großer Schlafräume. Die Wohnungen für den Branddirektor und Oberfeuerwehrmann sind im 2. Stockwerk des Vordergebäudes gelagert, während das 2. Stockwerk im Saal geblieben noch eine Wohnung für den Wachhausschreiber enthält. Sämtliche Räume sind so gelegen, daß bei einem Alarm eine schnelle Verbindung mit Pferdestall und Remise möglich ist. Im Dachgeschoß befindet sich eine große Montierungsstube. Die im Kellergeschoß gelegenen Haushaltungskeller, Waschküche, Weinkeller etc. sind mit den übrigen Kellerräumen im Achsegebäude durch einen Gang verbunden und haben elektrische Beleuchtung. Ein Aufzug erleichtert die bequeme Hinunter- und Heraufschaffung der Fässer und Waren.

Am 15. Oktober wird das Acciseamt in sein neues Heim übersiedeln, Feuerwache und Reihamt werden schon in den nächsten Tagen darin untergebracht.

Umzugsfreuden.

O Umzugszeit, o Schreckenszeit, wie thun mir deine Oster leid! Das waren wieder einmal einige grauenvolle Tage, die überstanden sein müssen. O Jammer, o Jammer! An allen Ecken und Enden wurde „gezogen“, man konnte fast glauben, die eine Hälfte der Stadt wolle mit der anderen das Logis wechseln, so war diesmal wieder Alles „unterwegs“. Und warum? Nun, für Manche mögen die Gründe zum Umzug recht stichhaltig gewesen sein, Manche ziehen aber lediglich aus Übermut um, und Manche — nun vielleicht aus Gewohnheit. Die Meisten glauben ja, daß sie etwas „Besseres“ gefunden haben, leider kommt aber die Enttäuschung immer erst nachher. Und so ist es auch diesmal wieder vielen gegangen. Der Ärger, daß man in eine etwas zu kleine Wohnung gerathen ist oder daß dieselbe in einem Zustande sich befindet, der jeder Beschreibung spottet, — was man natürlich beim ersten Einfühlen des neuen Heims nicht hat sehen können, — läßt sich ja mit etwas Geduld und gutem Humor überwinden, namentlich wenn der neue Hausherr ein menschenfreundlicher und gefälliger Mann ist, der mit sich reden läßt. Aber, aber, — wenn er's nun nicht ist? — Es soll nämlich auch solche geben. — Dann war der Umzug ein schöner Ereigniß. Allerdings giebt es auch ungemütliche Miether, die da glauben, über Nacht könnte alles sein renovirt, neu tapizirt und gestrichen werden, und machen Skandal, wenn der Tüncher noch einige „Spritzer“ zurückgelassen. Das in den ersten Tagen des Umzugs alle Handwerker die Hände voll zu thun haben und nicht überall zu gleicher Zeit sein können, daran denkt mancher Miether nicht und will dann den armen Hausherrn tyrannisiren. Dieser wieder gerath in Verzweiflung, weil die zum zweiten, manchmal zum dritten und vierten Male bestellten Handwerker immer noch nicht kommen und der neue Miether ihn wieder von Neuem drangsalirt. Ein schlechter Anfang. Ärger, nichts als Ärger! — In manchem Hause mußte auch Hab und Gut im Hofe einsteuern campiren, weil Weißbinder und Tapizerer, Ofensetzer und Fußbodenleger noch fest bei der Arbeit waren und ein Unterkommen unmöglich machten. Glücklicherweise war das Wetter günstig dafür — also immer noch ein Glückstern, der den Armen strahlt. Wer ja die Mittel hat, einen Möbelwagen zu hülfe zu nehmen, ist ganz sein heraus — aber wie Viele mußten mit den dürftigsten Transportmitteln fürlieb nehmen, wie Viele mußten froh sein, ohne Unfall an Ort und Stelle angekommen zu sein, ohne daß die Hälfte unterwegs verloren ging, ohne daß der Wagen umkippte oder was sonst noch für tödliche Zufälle sich hätten ereignen können. Da hätte ein anhaltendes Regenwetter das Blaß des Unheils allerdings voll machen können. „Aber es ist noch Alles, Alles gut gegangen.“ — Wünschen wir, daß sich Alle doch recht bald im neuen Heim gemütlich und „zu Hause“ fühlen — wenn nicht, na, dann zieht man halt im nächsten April wieder um.

* **Personalien.** Der Regierungsrath Pfesser v. Salomon ist zum Oberregierungsrath ernannt worden; ihm ist die Stelle als Dirigent der Finanzabteilung in Anlehnungen der Domänen- und Forstverwaltung bei der Königl. Regierung in Wiesbaden übertragen worden. — Herr Bankvorstand Arends-Biebrick ist als solcher entgültig ernannt worden. — Stations-Assistent Bender-Giesenheim bestand die Prüfung als Güterexpedient, Stations-Assistent Gimbel-Rüdesheim diejenige als Stations-Vorsteher.

* Zur Reichstags-Ersatzwahl meldet neuerdings die „Frankf. Zeitung“, Centrum und Conservative wünschten den hiesigen Polizei-Präsidenten Prinzendorf gemeinsam als Kandidaten für die Reichstags-Ersatzwahl aufzustellen. Sollte darin, so bemerkt die „Frankf. Zeitung“ ungläubig dazu, mehr zu erblicken sein, als eine Auffrischung ziemlich alter Combinationen, so wäre das jedenfalls ein recht wirksames Mittel, um der Sozialdemokratie das Mandat mutwillig in die Hände zu spielen.

S Militärisches. Gestern erfolgte die Einstellung der neuen Einjährigen-Freiwilligen und der Dekonome handwerker beim Füsliere-Regiment Nr. 80 und bei der hiesigen Abteilung des Artillerie-Regiments Nr. 27. Die übrigen Recruten kommen am 17. d. Ms. zur Einstellung.

* **Rekruten-Auszug.** Morgen Donnerstag werden in Mainz die aus dem Bezirk des 18. Armeecorps für das Straßburger Trainbataillon ausgebombten Leute gesammelt und nach dem Elsaß überführt.

* **Residenztheater.** Am Donnerstag, den 3. Oktbr., findet eine Wiederholung des „Moderne Dichterabends“ mit den drei Einaktern „Bilderschnitter“, „Hasenpfote“ und „Teremete“ statt. „Die goldene Brücke“ von Richard Schwonke, der sich als geschickter Theatraliker einen Namen zu machen verstand, ist ein Tendenzstück wirkungsvollster Art und stellt die Begabung des Verfassers in das beste Licht. Die Erstaufführung des Werkes erfolgt am Samstag, den 5. Oktober.

* **Walhalla-Theater.** Das Walhalla-Etablissement, unser größtes und schönstes Vergnügungslokal und das feinste Varietétheater hiesiger Stadt, geht mit dem 15. Oktober offiziell aus dem Besitz der Erben J. Roth in den des Herrn August Schlink über. Eine gute Vorbedeutung für das Regime, unter dem die „Walhalla“ für die Folge geleitet werden soll, war das gestrige erste Oktober-Programm, mit dem Besitzer und Direktor sich eingeführt hat. Ein durchweg hochseines Programms ist daselbe zu nennen, jede Nummer ein Schlager, und wie sehr daselbe einschlägt, bewies der geradezu stürmische Applaus des gutbesetzten Hauses, der die Künstler immer wieder vor die Rampen rief. Schon die erste Nummer wirkte durch ihre ansprechende Lieblichkeit; „Elvira Sovoroda“, eine junge naive Soubrette mit kleinem, aber herzigen Stimmen und einem süßen Gesichtchen, trug ihre Lieder mit soviel Annuth und Decenz vor, daß man gern vergaß, wenn sie und da die Anfängerchaft im Auftreten zu bemerken ist. Tschin und Tschin produzierten sich als Eccentrics unter Begleitung eines kleinen vierjährigen Bengels, der, wenn er so fortfährt, später auch seinen Mann stellen wird; ihre theilweise neuen Trips wurden ebenfalls mit viel Beifall aufgenommen. Eine keine Nummer ist dann das Auftreten des musikalischen Clowns Ary Harry, der sich diverse neue Instrumente erfunden hat, um einen kleinen Ohrenschmaus zu bereiten. Namentlich ist ganz neu und originell ein großes Tableau mit mehreren rotirenden Scheiben, denen die Klänge eines Xylophones entlockt werden. In seinem munteren, hübschen weiblichen Compagnon hat er dabei eine brauchbare Gehilfin. Bei den zwei folgenden Nummern weiß man nur nicht, welcher der Vorgang zu geben ist. Jede ist in ihrer Art nur großartig zu nennen. Mlle. Vollero als Verwandlungstänzerin steht als solche jeddens einzig da, sowohl durch die Grazie und Eleganz ihrer Bewegungen, durch den Reichtum und die Pracht ihrer verschiedenen Costüme und nicht zuletzt durch ihre Wohlgestalt. Nach jedem ihrer mit siegesgewisser Routine ausgeführten Nationaltänze brechen die Zuschauer in unaufhörlichen Beifallsjubel aus. Nicht minder mit solchen überschüttet wurde jedoch auch Farini, der in seiner „Scene im Café“ alles bis jetzt Dagewesene auf dem Jongleurgebiet überbot. Seine einzelnen Trips sind unzählige, sie lassen sich nicht beschreiben, dabei wirkt sein ganzes Auftreten humorvoll und durchweg angenehm unterhaltsend. Man könnte ihm noch stundenlang zuschauen. Den Schluss macht er mit dem Jonglien brennender Fackeln im verdunkelten Saal, was einen schauerlich-schönen Anblick gewährt. Im zweiten Theil des Programms entzückt das Dellaqua-Quintett, ein anmutiges Soubretten-Ensemble, durch sein edles Auftreten und seine geschmacvollen Costüme, ihm schlägt sich als ebenfalls hervorragende Nummer das Auftreten der Akrobaten und Händespringer Grettos an. Namentlich der Sprung über acht Männer hinweg zum Handstand auf zwei auseinanderstehende Tische hinauf ist einfach verblüffend. Als Humorist und Mimiker versteht Feodor Markow sich gleichfalls auf's Beste einzuführen. Als Auftrittslied hat er sich D. v. Liliencron's „Die Musik kommt“, von Bolzogen's „Ueberbrett!“ sehr wohl noch bekannt — erwählt und damit gewiß seinen schlechten Griff gelassen. Der Biomograph machte mit einer Serie neuer Bilder wie gewöhnlich den Schluss des Programms. — Wenn Herr Schlink es versteht, auch fernerhin solch zugkräftige Nummern für seine Programme zu gewinnen, dann darf das Walhalla-Theater sich getrost an die Seite der ersten Varietébühnen Deutschlands stellen, oder Anfang war jedenfalls ein vielversprechend.

* **Bürgersaal.** So ist denn nun wieder ein neues Programm in den beliebten Bürgersaal eingezogen, das sich würdig seinem Vorgänger anreibt. Herr Direktor Wolpert hat auch diesmal wieder seine Mühe und Kosten gescheut um dem Publikum in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Da ist zunächst die sotte Soubrette Walli Wissa, die durch ihr fetisches und übermäßiges Auftreten sich die Gunst des Publikums im Ru erzielt. Ein Kraftakt der volle Anerkennung verdient, vollführt Mrs. Revalton's am Trapez und am hängenden Seil. Reicher anhaltender Beifall und ein kräftiger Tusch belohnten die beiden kraftstrotzenden Geistler für ihre Leistungen. Die Seele des ganzen Programms durfte aber unzweifelhaft der Humorist und Komiker Richard Reichert sein. Schon bei seinem Auftreten als Silber-Jubelgreis wurde er mit Applaus empfangen, der sich in Laufe des Abends bei den Dorbietungen Reicherts immer mehr steigerte. Neben Richard Reichert diente wohl noch das Gesangs- und Spielduetto Lucca und Wachtel den größten Theil des Beifalls eingeholt haben. Besonders als Spielduetto sind die beiden tölpisch. Ein Heiterkeitsausbruch folgte dem Anderen. Daß ein reicher, gern gespendeter Beifall nicht ausblieb ist schon oben erwähnt. Mit besonderer Gewandtheit und Sicherheit produziert sich der Jongleur Luccerino, der gleichfalls das Publikum zu Beifallsäußerungen hinweist. Gedenken wir nun noch lobend des

vorzüglichsten Original-Tanz-Humoristen Georg Grönen, so haben wir kurz das Programm der ersten Oktoberhälfte durchgegangen, über welches man allzeitige Neuherungen der Besiedigung hören konnte. Die neu engagierte Haussoppe unter Herrn Kapellmeister Jacobs Leitung verstand es, sich sowohl den Weisen der Vortragenden anzupassen, als auch die Pausen angenehm auszufüllen.

* **Taunusbahn.** Der hiesige Taunusbahnhof, d. St. der älteste Bahnhof in Deutschland, wird einer so gründlichen durchgehenden Renovation unterzogen, daß man glauben möchte, er würde noch Jahrzehnte dem Verkehr der Kur- und Bäderstadt dienen. Buerst erhielt er äußerlich ein neues Kleid, dann wurden die Wartezimmer neu ausgemalt und jetzt ist der Schalter-Vorraum mit Gemälden bedeckt, so daß nur noch zu wünschen bleibt, es möchte die Bretterhalle auf dem Perron, die zwecks Erweiterung des Gepäckraumes noch aufgeschlagen wurde, auch einen schmucken Anstrich erhalten.

* **Unfall auf der Jagd.** Ueber den gestern gemeldeten Unglücksfall bei Esch verlautet noch, daß die Verlegung des in den Rücken gerissenen Feuersabrikanten Führer Ossenbach (Main) so schwer ist, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Das Gewehr eines anderen Theilnehmers hatte sich unvermutet beim Passieren eines Mühlgrabens entladen. Der Gendarmerie-Wachtmeister von Idstein soll drei Gewehre beschlagnahmt haben.

* **Hessen-Nassauer.** Die 8. Compagnie des auf dem Wege durch Österreich, von Triest über Wien nach Oderberg so gesetzten Chirurgischen Bataillons des Majors v. Förster setzt sich zum größten Theil aus Hessen-Nassauern zusammen. Es finden sich namentlich auch ursprünglich spezifisch Wiesbadener Namen wie Kneipper pp. darunter.

S Verhängnisvoller Möbeltransport. Gestern Abend in später Stunde war eine Familie in der Nöderstraße mit Umziehen beschäftigt. Man hatte bereits zwei Rollwagen geladen und schickte sich an, von dem alten Heim Abschied zu nehmen, nachdem sich der Zug in Bewegung gezeigt. Als die Fahrt die steile Nöderstraße abwärts ging, machte der eine Fuhrmann mit seinem Pferde einen kurzen Bogen — und die Rolle schlug unter donnern dem Krach um. Spiegel, Betten, Stühle und Tische waren im Handumdrehen in einen Trümmerhaufen verwandelt, fast kein Stück war ganz geblieben. Der Eigentümer der Möbel, welcher nach Frankfurt a. M. übersiedeln wollte, hat natürlich großen materiellen Nachtheil erlitten, vom Verdruss ganz abgesehen.

S Unfälle. Gestern Nachmittag wurde in der Dohheimerstraße ein 4jähriges Kind von einem großen Hund umgeworfen, wodurch dasselbe mit dem Kopf auf einen Stein fiel und sich eine blutende Wunde zog. Es mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. — Gestern Abend gegen 8 Uhr fiel ein Fuhrmann in der Schwabacherstraße von einer leeren Rolle, wobei ihm ein Rad über den rechten Unterkiefer hinwegging. Er trug eine Quetschwunde davon.

* **Turnverein.** Am Sonntag unternahm der Turnverein, begünstigt vom herrlichen Wetter, seine Herbstturnfahrt. Nahezu 120 Theilnehmer hatten sich eingefunden. Zunächst marschierte man vom Sammelpunkt über die "Platte" nach Neuhof. Nach der Frühstücksrast wurde der Marsch durch Wälder, Wiesen und Felder auf der sogenannten alten Limburger Chaussee, von welcher man ein herrliches Taunuspanorama gesehen, fortgesetzt. Nach ca. 2 Stunden gelangte man nach der "Hühnerkirche", woselbst Rast. Dann gings dem Biel der Turnfahrt Kirberg zu, das man gegen 2 Uhr erreichte. Eine halbe Stunde vor Kirberg hatte sich der dortige Turnverein zur Abholung eingefunden. Nach Begrüßung ging es unter Klängen des Turnler-Corps, welches die Tour durch fleißiges Spielen verherrlichte, zum Mittagsmahl. Nach demselben verlebte man in Gemeinschaft mit dem Kirberger Turnverein einige recht fröhliche Stunden. Gegen 5 Uhr wurde ein fides Marsch nach Dauborn und Niederfels angetreten, von wo aus das Dampfschiff die Theilnehmer heimwärts führte. Der Turnverein kann auf diese Turnfahrt, welche jedem Theilnehmer in fröhlicher Erinnerung bleiben wird, mit Freude zurückblicken.

* **Frohsinn.** Sonntag den 6. feiert der Gesangverein "Frohsinn" das 26. Stiftungsfest im Saale der Turngesellschaft, Wellitzstraße. Das Programm enthält Kompositionen von Kreuzer, Abt, Koschat und Schauß. Es steht in Aussicht, angenehme Stunden verleben zu können. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 2. Oktober 1901. Siegfried, Musical-Drama (2. Tag aus der Trilogie "Der Ring des Nibelungen") in 3 Akten von Richard Wagner.

Die gestrige Siegfried-Aufführung stand in mancher Hinsicht jener der "Walküre" etwas nach. Herr Kraas (Siegfried) hatte ansfangs wohl mit stimmlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, erst nach und nach schien sich dies zu verlieren, im letzten Akt stand der Sänger ganz und voll auf der Höhe seiner Aufgabe, die er vorzüglich zu Ende führte. Die "Brunhilde" war eine Glanzleistung von Frau Bessler-Burkhardt, tresslich bei Stimme, brachte sie insbesondere den Hymnus des Erwachsenen zu Licht und Liebe in einer Weise zu Gehör, die ihr zur vollen Ehre gereicht. Herr Müller (Wanderer) glänzte namentlich im Zwiesprach mit "Erda" (Fr. v. Neudegg). Die Partie der "Erda" sang Fr. v. Neudegg zwar korrekt, doch blieben sonst manche Wünsche. Herr Henke gab erstmals den Mime. Er wird noch Manches zu lernen haben, ehe er in dieser Partie ganz sattelfest geworden ist. — Die übrigen Partien boten die fröhliche Bezeugung. Das Orchester leitete Herr Prof. Mannstaedt wie immer siegreich, namentlich im letzten Akt bot er eine vollendet schöne Leistung. Der scenische bezw. technische Apparat ließ in

mehrader Hinsicht zu wünschen, es klappte Manches nicht so, wie es in einer "Siegfried"-Aufführung zu wünschen gewesen wäre.

* **Frankfurter Schauspielhaus.** Zwischen Frau Agnes Torma und der Intendantin des Schauspiels ist eine Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach die Künstlerin in der Zeit zwischen dem 8. und 14. Oktober an mehreren Abenden in ihren Hauptrollen im Frankfurter Schauspielhaus als Gast auftreten wird.

Aus dem Gerichtsaal.

[1] Strafkammer-Sitzung vom 30. Septbr.

Kirchweih Freuden.

Am 28. Juli war Kirchweih in Rosheim. Drei junge Leute aus Hochheim, gute Freunde, begaben sich nach dort, gaben sich den Kirchweihfreuden ganz rücksichtslos hin und mitschlugen es dann auf dem Rückweg erleben, daß ihre Freundschaft ein dickes Loch bekam. Wie es dazu gekommen, weiß so recht keiner von ihnen. In einer Wirtschaft hatte einer der Hochheimer Wechselgeld an sich genommen, welches für einen Andern bestimmt war und dann, als sich der Irrthum herausstellte, den Soz vertheidigte, was ihm hingelegt wurde, das sei er berechtigt, zu nehmen. Dadurch waren Schatten auf ihre Freundschaft gefallen. Unterwegs hatte ein Wirt das andere ergeben, endlich war man in vollem Streit, und der Kutscherarbeiter Gaspar S. traktierte dabei einen seiner Begleiter derart mit dem Messer, daß die Wunde mit an die 12 Nadeln vernäht werden mußte. Der Gerichtshof belastete ihn, da er noch unbescholt war, mit 9 Monaten Gefängniß.

Telegramme und lebte Nachrichten.

* Berlin, 2. Okt. Das Urtheil im Prozeß Ried und Gen. wegen Betruges des Fräulein Dölling lautet gegen die Chefrau Ried auf 7 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Chorverlust und 3000 Mk. Geldstrafe, gegen den Chemnon Ried auf 3 Jahre Gefängniß, gegen Frau Just auf ein Jahr und drei Monate Gefängniß. Die Angeklagte Marie Ried wurde nach dem Antrage der Vertheidigung freigesprochen. Die Verurtheilten hatten das erblindete Fräulein Dölling durch Diebstahl um ihr ganzes Vermögen gebracht.

* Lyon, 2. Okt. Eine große Anzahl der Mitglieder von Congregationen sind von hier und von Tours nach der Schweiz ausgewandert, um sich dort dauernd niedergulassen.

* Marseille, 2. Okt. Ein deutscher Afrikadammeter, welcher aus Lourenzo Marques hier eingetroffen ist, hatte den Schwiegersohn des Präsidenten Krüger, Eloff, am Bord, der Ueberbringer des letzten Briefes ist, welchen die Gattin des Präsidenten vor ihrem Tode an den Präsidenten geschrieben hat. Eloff teilte mit, daß Rittener am Tage nach dem Tode der Präsidentin eine amtliche Beileidsdepesche gesandt habe. Eloff ist überzeugt, daß die Buren als Sieger aus dem Kriege hervorgehen werden.

* London, 2. Okt. Lord Kitchener berichtet unterm 30. September: Die Buren unter dem Befehl von Delarey und Kemp haben in großer Anzahl Kettwitsch und Moedville angegriffen. Die Angriffe wurden jedoch zurückgewiesen, die Buren zogen sich nach Nordwesten zurück.

Die englischen Verluste seit dem 24. September belaufen sich auf 84 Totie, 183 Verwundete und 30 an Krankheiten Verstorbene.

— Letzten Sonntag Nacht wurden die Natal-Volontäre auf ihrem Posten bei Tree Hill, 12 englische Meilen westlich von Glencoe, von den Buren in größerer Stärke angegriffen. Die Volontäre leisteten tapferen Widerstand. Die Meldung sagt nicht, ob der Widerstand erfolgreich war. — Nach einer Meldung aus Kradoch in der Kapkolonie hat Kommandant Smuts die Eisenbahn bei Shelden auf dem Marsch nach Osten überschritten. Oberst Gorringe verfolgt ihn. Mehrere Buren-Kommandos konzentrierten sich bei der Robert-Hutte am Baafsluuk.

* Antwerpen, 2. Okt. Das Blatt "Metropole" berichtet aus dem französischen Congo: Die Eingeborenen im Gebiete von Locomo und des Ogry sind seit Ende Juli im Aufmarsch. 10 Faktoreien an den Ufern des Ogry mit 50 Europäern wurden abgeschnitten. Es befinden sich in der Umgegend keine Truppen, welche den Bedrängten zu Hilfe kommen können. In den ersten Tagen des August traf aus Libreville die Nachricht ein, daß vier der Bedrängten bereits tot sind. Das französische Kanonenboot "Mechon", welches versucht, den Ogry hinaufzukommen, mußte infolge des schlechten Wasserstandes umkehren.

Verlag und Electro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton i. V. Wilhelm Högl; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämmtlich in Wiesbaden.

Lücken ziehen dashaar, darum benützen Sie nur **Kuhns Sausal**. Die damit erzeugten Löcken geben bei Schreib oder starker Konversation nicht auf. Ganz ist nur Sausal von Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg. Dies in Apotheken Drogerien und Parfümerien.

Hautpflege und Reinlichkeit sind die wichtigsten Quellen schöpferischen Wohlbefindens. Beider Anforderungen in einem Präparat gerecht zu werden, war der Wunsch der Fabrikanten seit alter Zeit. In der Sausal-Seite mit dem Preisling ist endlich dasjenige Mittel gefunden, welches nach dieser Richtung hin geradezu Universalmittel leistet. Beim Einkauf von Sausal-Zollte-Cream-Sausal und Sausalseife achtet man auf die Marke "Preisling".

Es hat gewiß seine Berechtigung, große Verbrennungsräume, Salons etc. mit Gasglühlampe, elektrischer Licht oder dergl. zu erleuchten. Ein Anderes ist es natürlich der Wohnräume. — Wie gewöhnlich ist es in unserem Heim bei der brennenden Petroleumlampe, wenn wir die Gewissheit haben, daß durch dieselbe seinerlei Unfälle angerichtet werden kann. Seien wir doch fortwährend in den Zeitungen von Personen- und Sachbeschädigungen, welche durch Explosions von solchen Lampen verursacht wurden. Es kommt also darauf an, ein Öl zu brennen, welches frei von diesen gefährlichen Eigenschaften ist. Als solches können wir das seit vielen Jahren ruhmvoll bekannte Kaiseröl (nicht explodirendes Petroleum) aus der Petroleumraffinerie vom Aug. Wolff in Steiner bezeichnen. Das Kaiseröl hat einen so hohen Entflammungspunkt, daß, wie unzählige Versuche ergeben haben, eine mit demselben gefüllte Lampe beim Umschlagen verlöscht, indem das ausfließende Öl die Flamme erstickt, daher viele große Fabriken in ihren Arbeitsräumen nur Kaiseröl brennen, wie denn auch viele Assecuranzgesellschaften dasselbe als Beleuchtungsmaterial ausdrücklich vorschreiben. — Weitere Vorteile des Kaiseröls im Vergleich gegen gewöhnliches Petroleum sind die wasserhelle Farbe und der Geruch, welcher kaum noch an Petroleum erinnert und, last not least, daß sparsame Brennen; auch möge nicht unerträglich bleiben, daß sich das Kaiseröl ebenso vorzüglich für Kochmaschinen wie für Lampen bewährt hat.

Fast um die Hälfte billiger

als von Händlern, Reisenden, angeblichen Fabrikanten angeboten, liefern ich bei wenigstens gleich guter Qualität, alle Arten

Trikothemden

in Baumwolle, Halbwolle, Reinwolle, auch mit Einsatz für Vorhenden.

Spezialität: Anfertigung nach Maass und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

L. Schwenck, ② Mühlgasse ②.
Specialhaus für Strumpfwaren und Tricotagen.
Gegründet 1873. 5637

STRASSEN-ÜHLER

Heute Donnerstag:

Kuhabend!

6772 Die Verwaltung.

"Club Rheingold".

Sonntag, den 6. Oktober er. Abends 7½ Uhr beginnend, veranstalten wir im "Römersaal", Dogheimerstraße 15, unser

VIII. Stiftungsfest,

bestehend in

Concert, Theateraufführungen und BALL.

Wir laden hierdurch die werten Gäste nochmals, sowie Freunde und Söhne hoff. ein. 6781

Der Vorstand.

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Concurs-Verwalters versteigere ich am Donnerstag, den 3. Oktober er. Nachmittags 2½ Uhr anfangend, im unteren Saale des "Deutschen Hof"

2a Goldgasse 2a

die zur Concursmasse der Frau Adele Vogelsang gehörigen Restbestände an Waren als:

leinene Herren- und Kinder-Kragen, Cravatten, Handschuhe, ic., sowie die Laden-Einrichtung als: Erster Abschluß mit Glasscheiben, 4flamm. Gasbefeuerung für Erker, 2flamm. Gasläufe, 1 Ladenfront, 2 Ladenreale, 1 Theke mit 3 Glassäulen und Pult-Auszug, Messinggestelle, Goldspiegel, Treppenleiter und dergl. mehr 6780 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Mobiliar-

Versteigerung.

Freitag, den 4. Oktober er. Nachmittags 2 Uhr anfangend versteigere ich im unteren Saale des "Deutschen Hof"

Nr. 2a Goldgasse Nr. 2a folgende aus einer Konkursmasse und wegen Wegzug mit übergebenen Mobiliargegenstände als:

12 vollständ. Betten, worunter 4 eiserne (schwarz mit Messing), Spiegelschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kleiderschränke, Schreibsekretär, 3 Garnituren Polstermöbel, einzelne Sofas, Kommoden, 2 Trumeaus-Spiegel und div. kleine Spiegel, Regulatoren und sonstige Uhren, Tische, Stühle, Sessel, Bilder, Teppiche, Kleiderständer, Deckbetten, Kissen, Küchen-Schränke, Anrichte, große Trommel, Stehleiter, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und sonst noch vieles u. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 6779

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Möbel soll man nur auf ... Theilzahlung kaufen,

wo man sicher ist, unter allen Umständen reell bedient zu werden, wollen Sie dies sein, so wenden Sie sich an

J. Ittmann, Möbel-Warenhaus I. Rauges,

41 und 2 Bärenstraße 41 und 2.

Geldhäfts-Uebergabe und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beeche ich mich, meinen geehrten Geschäftsfreunden und Bekannten, sowie besonders der geehrten Nachbarschaft die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das von Herrn Hch. Zboralski geführte

Drogen-, Material-, Farb- und Colonialwaaren-Geschäft,

mit Special-Cigarren Abtheilung.

Römerberg 2/4, nächst der Webergasse,

läufig übernommen habe.

Ich werde ganz besonders bemüht sein, durch billigste Preise und Führung von nur prima Waaren, sowie promptste Bedienung mir die Gunst der mich beachtenden Kunden zu erwerben. — Mein seitheriges Drogengeschäft Neugasse, Ecke der Mauerstraße, bleibt bis auf Weiteres fortbestehen.

Indem ich mich bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Fritz Rompel.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Empfehlung danke ich den geehrten Kunden und Geschäftsfreunden für das mir bewiesene Vertrauen bestens und bitte, solches auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1901.

6767

Hochachtungsvoll

Hch. Zboralski.

Atelier für Photographie
Telefon 185. **L. W. Kurtz** Friedrichstr. 4

P. P.

Bei Bedarf an **Photographien** in farbigen und schwarzen Porträts, Gruppen, Gebäuden, Innenräumen, Landschaften etc. etc. halte ich mein Atelier zur sorgfältigsten künstlerischen Ausführung bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

L. W. Kurtz.

Frische Teltower Rübchen
empfiehlt

6213 C. Becker, Bismarckring 36.

Regenschirme für Damen, Herren
und Kinder.

nur eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.

Wilhelm Renker, Laulbrunnenstr. 6.

Ueberziehen. — Reparaturen

6946

Telephon-Anschluß
No. 87.

Johann Wolf, Mech. Schreinerei
Bleichstrasse No. 41.

6780

Damen-Jaquettes,

Paletots, Capes, Blousen,

letzte Neuheiten, empfiehlt billigst

Carl Meilinger,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse. 6768

**Große
Mobilier- * * *
* * * Versteigerung.**

Nächsten Donnerstag,

den 3. Oktober, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ u. Nachmittags
2 Uhr anfangend, versteigert ich zufolge Austrags im Hause

Stiftstraße 1

folgendes Mobilier, als:

1 compl. hochfeine Schlafzimmer-Einrichtung, 10 compl. Betten, Spiegel u. Kleiderschränke, 2 Vertikows, 1 hochfeine Garnitur, Sophia u. vier Sessel, 1 Divan mit Humpenbrett, 1 Ottomane, einzelne Sophas, ein Herrnschreibtisch, Pfeiler- u. Sophaspiegel, Tische, Stühle, Herrnrad (Renner), Waschkommode u. Nachtische, 2 Erkergestelle, 1 Theke, 1 Weingeschäf, 10 Fenster Gardinen, zehn Teppiche, Bilder u. verschied. Haus- u. Küchen-Einrichtungs-Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ludwig Hess,

Auctionator u. Tagator.

Wörthstraße 60.

Kohlenfässer zur Gegenseitigkeit.

Ruß II M. 1.20, Russ III M. 1.15, bestimmt (50—60% Stücke)
M. 1.10. Kohlesieder Anthracit. Korn II. M. 1.80 per Gr.
in der Fuhre. Braunkohlenkohle, großes Format, beste Marke,
einzelne Centner 95 flg. Mitgliederanträge jederzeit bei
Herrn Ph. Faust, Schulgasse 6. 796 Der Vorstand

Nietschmann N.

Magazin für Haus und Küche,
Kirchgasse 29, Kirchgasse 29,
Lieferant
des Wiesbadener Beamten-Vereins,

empfiehlt

vollständige Küchen-Einrichtungen

in
nur bewährten Fabrikaten
von
einfachster bis feinster
Ausstattung

zu denkbar billigsten Preisen, wie:

Küchen-Lampen von 25 Pf. bis Mf. 2.75.
Tisch- " von Mf. 1.25 bis Mf. 15.—.
Hänge- " mit und ohne Zug v. M. 1.50—50.—.
Kohlenkästen, eiserne, schwer, von 85 Pfennig an.
□ engl. Form, von Mf. 2.75 an.

Duz-Eimer, gut vergütet, v. 45 Pf. an.
Waschkessel, gut vergütet, von Markt 1.25 an.
Schüsseln, emailiert, außerordentlich billig, von 17 Pf. an.
Kaffeemühlen, zum Selbststellen, von 95 Pf. an.
Kaffeekannen, emailiert, von 25 Pf. an.
Fleischköpfe, emailiert, schwere, mit Deckel von 45 Pf. an.
emailiert, eiserne, gebrauchsf., von 75 Pf. an.

Petroleumkannen von 30 Pf. an.
Kaffee-Service, 9-teilig, feinstes Porzellan, ss. bemalt, von Mf. 2.90 an.
Waschgarnituren, 5-teilig, mit großem Becken, von 2 Mf. an.

Solinger,

sowie

Alpacca und versilberte Bestecke,
in grösster Auswahl und allen Preisklassen unter
Garantie.

Sämmtliche Artikel
für den Hausputz

wie bekannt sehr vortheilhaft.

Sum

Ausschmücken der Wohnräume

als:

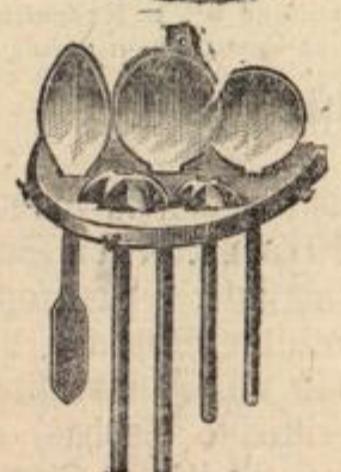
Tafel-Aufsätze, Wand-Teller, Vasen,
Palmen, Blumen, Töpfe u. s. w.
in grohartiger Ausführung.

Für Wirths

sämmtliche Bedarfs-Artikel

sehr vortheilhaft.

Man beachte die Qualitäten.



6770

Wirtschafts-Gründung.

„Zum Luxemburger Hof“

Herdstraße 13, vis-à-vis Luxemburger Platz.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage obiges Restaurant übernommen habe.

Meinen werten Freunden, Bekannten, sowie meiner geehrten Nachbarschaft empfehle Lagerbiere (Mainzer Altien-Brauerei), reine Weine, gute bürgerliche Küche, Regelbahn, Vereins-Sälichen etc.

Zum gesl. Besuch höflich einladend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Carl Brühl,

langjähriger Restaurateur zum Jägerhaus.

6775

Die Verlegung
meines
Tapeten- u. Linoleum-Geschäfts
nach
Kirchgasse 54

zeige hiermit ergebenst an.

6762

Telephon 2256.

Julius Bernstein.

Wirtschafts-Übernahme.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich die Wirtschaft

„Zur Stadt Coblenz“

klusiv übernommen habe. Dies meinen werten Freunden und Bekannten sowie meiner geehrten Nachbarschaft zur öflichen Kenntnissnahme. Empfehl. Bier (hell und dunkel), reine Weine, gute bürgerliche Küche.

6769

Zum freundlichen Besuch höflich einladend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Justus Hess.Lehmädchen für Damen-
Konstition gesucht.A. Wey-Nies.
6776 K. Burgstr. 4.

Frischgel. 1/2-Stück

findt zu verkaufen.

6777 Hochstraße 10.

Ein fröhiges, ländliches

Mädchen

zum 15. Oktober gelöst.

6771 Schulgasse 2, 1.

Conditor-

Eristenz.

6774 Tüchtiger Konditor, welcher ge-
sonnen ist, Conditorei einzurichten,

kann per sofort Café und Bodega

bei sehr bill. Miete übernehmen.

Öffnen 2. O. Hauptpostlagernd.

Ein tüchtiger Konditor gesucht.

August Ott.

6765 Schiersteinerstraße.

Rothbirnen, Stroh-Gesund

50—60 zu haben

6761 Seingasse 23.

Schles. Tafel-Aepfel!

Verkauf direkt an Private!

Der Verkauf beginnt ca. 3. Okt.

ober und erbitte Bestellung, bald

Brieft ab Station Görlitz Centrum

M. 8.— gegen Nachnahme. Ver-

packung billig.

4190 Carl Marschel, Obstwächter,

Görlitz, Demianipl. 39.

4133

Dam entuch,

reinwollen, moderne Farben,

seine Appretur und decastirt, liefert

billig, Wusterwitzer, Hermann

Bewier, Sommerfeld (Bezirk

G. a. O.), Tuchverhandelsgeschäft

ergr. 1873.

4133

Damen-Fahrrad

15 (amerik. Fabrik.) und ein Herren-

Tourenrad, nur wenig gefahren,

in toller Zustand, billig zu ver-

kaufen.

Luisenstr. 31, 1., Meurer.

4133

Hausmännischer Verein Wiesbaden.



G. V.

Zu einer am Mittwoch, den 9. Oktober d. J. Abends

9 Uhr, im Berlinerhof, Friedrichstr. 35, stattfindenden

Hauptversammlung

sind wir unsere Mitglieder freundlich ein und bitten um pünktliches

Erscheinen.

Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Winterveranstaltungen, 3. Kosten-

bericht, 4. Aussichtsrath-Ergänzungswahl, 5. Sonstiges.

6782

Wohnungs-Adressbuch Kosmos,

Inhaber:
Bischoff & Zehender,
Friedrichstraße 40.

Immobiliens-, Hypotheken,

empfiehlt sich den
verehrten Miethern zur kostenlosen Vermittlung von
Wohnungen aller Art, Geschäfts-Lokalitäten,
möblierten Zimmern, Villen etc

Telefon 522.

3082

Wer ohne Ärger

Glückkörper verwenden will, kaufe
meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,
Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dutz. M. 3.80.

24 Stück 7 M. 100 Stück 26 M.

franco incl. Emballage gegen Vereinsendung des Betrages
oder Nachnahme.

Carl Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. Main.

Complett

Glühlicht-Apparate,

bestehend aus 1a 1a Brenner, Stift, Glühstrumpf und Cylinder

Mark 2.—

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Für die neue Wohnung

empfehle:

Tisch-, Wand-, Salon- und Hängelampen.

Engl. Kohlenkästen,
Ofenschirme,
Leitern, Serviettretter,
Bürsten, Besen,
Scheuertücher,
Wichskästen etc.

Waschgarnituren,
Haushaltungstonnen
(neueste Formen),
Tonnenetagères,
Tücherleisten etc.

Dem vermehrten Bedarf Rechnung tragend, habe ich von geschmackvollen und preiswerthen Luxusmöbeln wie:

Salontische, Bauerntische, Spiel- u. Rauchtische, Säulen, Vogelkäfige, Wandbretter, Paneele, Bücher- u. Noten-Etagères, etc. etc.

eine besondere Abtheilung eingerichtet, zu deren Besuch höflichst einladet.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse
48.

Telephon 2048.

English spoken.

On parle français.

6728



Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich

Herderstraße No. 25

6746

eine Filiale meines Geschäftes in

Schuhwaaren

errichtet habe

Auch in dem Zweiggeschäft wird es mein Prinzip sein, nur dauerhafte Waaren zu festen und reellen Preisen zu verkaufen und bitte ich um gelegten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

E. Ohly,

Bahnhofstraße 22 u. Herderstraße 25.



Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwickel, seine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Anschen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.

Niesen-Walfisch-Ausstellung!

21 Meter lang. — 150 000 Pf. schwer. — Kein Steuer. Vollständig gerichtet zu besichtigen auf dem

Faulbrunnenplatz.

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Die Sonderausstellung umfaßt Erzeugnisse aus der Nieselsticherei.

Kohlen

von nur den besten Bechen, sowie Coals, Briquetts, Anzündeholz und Scheitholz ic empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen die

Rohlenhandlung

von Franz Klein,

16 Roonstr. 16.

Preislisten siehen gerne zu Diensten.

Bienen-Honig.

(garantiert rein) des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen. Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt 1; in Biebrich bei Hof-Conditör C. Machenheimer, Rheinstraße.

Brot-Abschlag!

Weißbrot per Laib	40 Pf.
Schwarzbrot per Laib	36, 37, 38 Pf.
Täglich frische Brötchen,	2 Stück 5 Pf.

Alle Brotwaren sind nur von prima Qualitäten.

C. Kirchner,

Weltstraße 27, Ecke Hellmundstraße, nur Geschäfte.

Brüh-	Eier	per Stück 4 Pf.
Nack-	"	1
Ausschlag-	" Schoppen	20 Pf.

J. Hornung & Co., Höhergasse 8.

35 Pf. Bld. Oelfarben,	40 Pf.
40 " " Glanzölfarben,	
60 " " Glanzlack	6100

empfiehlt Farbenconsium, Grabenstraße Nr. 30.

Restauration Rodensteiner.

Täglich süßer Apfelmus.

6350 **W. Frohn.**

Reinstes

Mainzer Sauerkraut und Salzgurken

empfiehlt 5620

H. Becker Bismarckring 37.

Telegramm!

Herrn Director Fuhrmann, Kaiserpanorama,

Berlin.

Neues Palais, den 11. 8. 01.

2 Uhr 24 Min.

S. S. Se. Maj. der Kaiser wünschen, daß von dem Trauer-Conduct am 13. d. M. stereoscopische Aufnahmen gemacht werden. Sie wollen sich mit den nötigen Apparaten versehen am Dienstag früh rechtzeitig im Neuen Palais einfinden, wo Herr Sekretär Schaff Ihnen nähere Anweisung erteilen wird.

6681

Das Ober-Hofmarschallamt.

Diese auf allerhöchsten Befehl gesetzten, hochinteressanten Glas-Stereos: Die Ausfahrtung Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Friedrich in der St. Johannis-Kirche und Szenen in Kronberg im Taunus vom 11. August; sowie der Trauer-Conduct, aufgenommen von der Valustraße am Neuen Palais bei Potsdam am 13. August, von denen die Kaiserlichen Majestäten eine Kollektion in einem besondern Apparat befinden und welche sich durch eine außerordentliche Plastic, Perspektive und Natürlichkeit auszeichnen, sind in 50 verschiedene Aufsichten diese Woche aus: **Kaiser-Panorama,** Marstallsgestell im

Großes: Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf. — Abonnement.

Wiesbadener

Militär- Verein.

(C. V.)

Geegr. 1884.

Mitgliederzahl 930.

Reservisten!

Wie in den Vorjahren, so soll auch in diesem Jahre den entlassenen Reservisten günstige Gelegenheit geboten werden, obigem Vereine beizutreten. Der Verein hat den Zweck, das Band der Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben zu erhalten, Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen und den Vereinsangehörigen im Falle der Noth hilfreich zur Seite zu stehen; daneben werden Geselligkeit und Unterhaltung in angemessener Weise gepflegt. An Kranken-Unterstützung gewährt der Verein pro Tag 50 Pf., an Sterbe-Unterstützung 500 Mark. Zur Unterhaltung und Belohnung steht eine umfangreiche Bibliothek zur Verfügung; ferner ist stimmbegabten Mitgliedern Gelegenheit geboten, der Gehang Abtheilung beizutreten, deren Kosten aus der Vereinskasse bestritten werden. Der monatliche Beitrag stellt sich auf nur 50 Pf., der Sterbebeitrag auf 1 Mark.

Zudem wir noch darauf aufmerksam machen, daß bis zum Neujahr die in diesem Herbst entlassenen Mannschaften von einem Eintrittsgeld entbunden sind, geben wir uns der Hoffnung hin, daß der humane Zweck des Vereins allseits Auffang finden möge.

Ausfahrt und Anmeldung bei den Herren: 1. Vorsitzenden Ober-Lientenant des Landw. Schlink, Oranienstr. 15, 2. Vorsitzenden R. Mayer, Nerostraße 25, Kassirer Lang, Schulgasse 9, und Schriftführer Hofmann, Hellmundstr. 12. Nächste Aufnahme Samstag, den 5. Oktober. 6654

Der Vorstand.

Männerturnverein.

Sonntag, den 6. Oktober in unserer Turnhalle Blattestr. 16, Nachmittags 2 Uhr: Wettkünste der aktiven Turner und Böglinge. Abends 8 Uhr Preisvertheilung. Familien-Abend mit Tanz, wozu ergebnst einladet.

Der Vorstand.

10. Oktober 1901.
Ziehung der
Frankfurter Ausstellungs-Lotterie.
Nor 1 Mark 1 000. II 1000 10 Pf. extra, durch das General-Tebit Alsted van Perltein & Comp., Mainz, große Bleiche 3, in Wiesbaden bei J. Stassen, Kirchgasse 60, G. de Fallois, Carl Cassel, Kirchgasse 40. 145/120

Neu!

Neu!

für die herren Banmeister und Banherren! Mein neues Specialgeschäft für

Glasböhre sowie für Glasmalerei

befindet sich

Scharnhorststrasse 18.

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Fachmann, erledigt werden, bin ich in der Lage, tabellose Arbeit preiswertig zu liefern.

4200 Mathias Pfaff, Glasmaler und Zeichner.

Patente etc. erwirkt
7841 Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16.

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 231.

Donnerstag, den 3. Oktober 1901.

XVI. Jahrgang.

„Zum Sprudel“ WIESBADEN, Taunustr. 27. Geschäfts-Uebergabe.

Meinen werten Gästen und Bekannten zur ges. Kenntniss, daß ich das von mir
neue gehabte Restaurant „Zum Sprudel“ Herrn **G. Stockhardt** übertragen
habe. Indem ich allen meinen werten Gästen für das mir geschenkte Wohlwollen bestens
danke, bitte ich, meinen Nachfolger in gleicher Weise gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Georg Abler.

Geschäfts-Uebernahme.

Indem ich mich beeibre, einem P. T. Publikum anzugeben, daß ich mit dem
heutigen das bisher von Herrn Georg Abler inne gehabte Restaurant „Zum
Sprudel“ übernommen habe, bitte ich alle die geehrten Gäste, Nachbarn und Gönner
um geneigtes Vertrauen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit nur stets guten
Speisen und Getränken aufzuwarten. Unter anderem führe ich Original Pilsner Bier
aus der Genossenschafts-Brauerei, sowie Tucher-Bräu-Nürnberg und Bierstädter
Felsenkeller.

6733

Hochachtungsvoll
Georg Stockhardt.

Es ist mir gelungen

verschiedene große Lagerbestände meiner Fabrikaten billig zu erwerben und bringe ich solche ebenso zu
spottbilligen Preisen

Langgasse 36 zum Ausverkauf.
Unterjetzen für Damen und Herren schon zu 50 Pf.
Hosen „Perren“ 90 bis zu den feinsten
Normalhemden 90 reinwolligen
welche Damenhemden von 1 Mf. an bis zu den elegantesten. Sämtliche weiße und hunde Da-
menwäsch, sowie Weltwaren, Manufakturwaren, Strumpfwaren, Tricotagen, Tisch-
und Bettwäsche, fertige Bezüge (weiß und bunt) u. c. Corsetten Spezialmarken. 6107

Nur Langgasse 36.

Möbelu. Betten gut und billig auch Zuhängungs-
errichtungen, zu haben
A. Leicher, Adelheidstraße 46.



Elektrizitäts-
Aktiengesellschaft
vorm.
C. Buchner
Wiesbaden, Graniestr. 40.
Telephon No. 30.

Aeltestes und grösstes Installations-
Geschäft am Platze.

Elektrische Licht-
und Kraftanlagen,

sowohl zum Anschluss an das
städtische Werk, als auch für
eigenen Betrieb.

Elektromotoren für Metzgerei-,
Schreinerei-, Bäckerei-Maschinen

Verwendung von nur erstklassigem Material!

Feinste Referenzen!

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch bereit-
willigst und ohne Kosten oder Verbindlichkeit
für die Interessenten.

8129

Vögel jeder Art

erhalten Sie

bei bester Grundheit, schönstem Gefieder
und höchster Gesangsfertigkeit bei jeder An-
wendung meiner

Original-
Futtermischungen

für Hörner- u. Insektentresser. — Bißsach erprobte u. höchst prämierte.

Samenhandlg. Joh. Georg Mollath

(Inh.: Heinr. Venemann)

7. Mauritiusplatz 7. 2612

Hierdurch empfehle ich mein großes Lager in nur ersten
Qualitäten Brennmaterialien aller Sorten:
Kohledecker und Engl. Anthracit-Würfel.
Anthracit Gier-Brüder von Sech „Alte Haie“, vor-
züglicher Brand für „Kinder u. Kub“, sowie „Miesner“
Tauerbranddecker.
Halbdicke Ruskohlen für Salontreib, besonders geeignet
für Barmbad-Ofen.
Alle Sorten Feu., Ruh. und melierte Kohlen.
Patent-Auhr-Ecke für Centralheizungen, in allen Korn-
größen.
Braun- und Steinkohlen-Brüder.
Buchen und Eichen Brenn- und Anzündholz.
Brennholz gerne zu Diensten.
Gegr. 1854. Wilh. Linnenkohl. Fernlyp. 527
Ellenbogenstrasse 17 u. Adelheidstr. 2a. 6283



Der gewaltig zunehmende
Absatz der

Riessner Oesen

spricht mehr als alles andere für die eminenten Vorzüge dieses Systems. Erste
Fachleute der Arzt und Künstler schätzen diese Oesen als ~~ausgezeichnet~~
eine wirklich vollkommene heizung.

Die Wärme ist wunderbar angenehm und durch den Orig.-Temperaturregler
D.R.P. auf jeden beliebigen Grad einzustellen. Reine hygienische Raumluft
verbürgt. Ideal einfache bequeme Bedienung. Erhältlich für alle Zwecke in
vielen schönen auch neuen Formen. Jede Preislage. Höchste Sollität unbegrenzte
Dauerhaftigkeit; dabei ist zu beachten, daß die Aufstellung eines
Riessner-Oesen ~~in einem einzigen Winter durch die Brennmaterialersparnis~~
rentiert. Man lasse sich nicht zum Ankauf minderwertiger Ware überreden,
sondern bestelle auf der echten Marke **Riessner** mit Gewissheit.

Niederlage für | **M. Frorath**, Kirchgasse 10,
Wiesbaden: | **Louis Zintgraff**, Neugasse 13.

Gummi-Betteinlagen garantirt
wasserdicht
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,
sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt
Chr. Tauber, 6780 Drogenhandlung und Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

Modes.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Putz- u. Mode-
waaren-Geschäft** von Hellmundstraße 5 nach meinem Laden

Wellritzstrasse 20

verlegt habe.

Ich empfehle alle Neuheiten der Saison und mache auf die
Ausstellung fertiger Hüte besonders aufmerksam.

Hochachtungsvoll
Bernh. Kobbe.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 3. Oktober 1901.

28. Abonnements-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.

Zum 3. Male:

Movitäten!

Moderner Dichter-Abend.

Die Bildschnäher.

Eine Tragödie dreier Freude in einem Aufzug von Karl Schönherr.

Regie: Otto Kienischef.

Friedl Sonnleitner, 3. Holzschnäher

Otto Kienischef.

Gebhart Bernthener, 3. Holzschnäher

Rudolf Bartaf.

Der alte Bernthener, sein Vater

Gustav Schulze.

Die Sonnleitnerin, Friedl's Web

Margarete Frey.

Der Meizner-Sot, Hausknecht mit Tyrolesewaren

Albert Rosenom.

Dr. Walder, Sandart

Max Engelbert.

Max Noller, stud.

Gustav Rudolph.

Der Kramer

Hermann Kurz.

Die Milchbäuerin

Willa Agte.

Die Schäferin

Max Spieler.

Kranzl, 3. Sonnleitner's Kinder

Hildegard Blaß.

Annele, 3. Sonnleitner's Kinder

Adele Blaß.

Ort: Ein armes Dorflein im Gebirge. — Zeit: Gegenwart.

Heraus:

Die Hasenpfote.

Tragödie in einem Aufzug von Hans Brenner.

Regie: Otto Kienischef.

Der Kanzleidirektor

Otto Kienischef.

Der erste Kanzler

Paul Otto.

Der zweite Kanzler

Hans Sturm.

Zum Schluss:

Termitete.

Buffet in 1 Akt von Emil Beck.

Nach dem 1. und 2. Stücke finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Freitag, den 4. Oktober 1901.

29. Abonnements-Vorstellung. Abonnement-Billets gültig.

Zum 10. Male.

Novität. **Coralie & Co.** Novität.

Schwanz in 3 Akten von Albin Bolabréque und Maurice Hennequin.

Deutsch von Maurice Rappaport.

Wohnungs-Anzeiger**Vermietungen.****5 Zimmer.**

Solmsstrasse 3 (Billa) ist die Bei-Elze, 5 bis 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Bad, Balkon und Garteneinrichtung, an ruhige Nachbar zum 1. Oktober oder vorher zu vermieten. Räderes daselbst oder Rheinstraße 31, Part. 4968

4 Zimmer**Hortstr. 4**

1. Etage, 4 Zimmerwohnung, Balkon und Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. 3699 Räb. im Laden part.

2 Zimmer.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kabinett und Keller an ausständige Familie sofort zu beziehen Blattestr. 4, 6722

Rheinstraße 44, Erd. Man., Wohn 2 Zim., Küche, 1 Kell., zu verl. Räb. Bod. Part. 6752

1 Zimmer.

Römerberg 10 in eine kleine Wohnung, 1 Zim., Küch., Keller, o. r. u. 2. z. v. a. 1. Nov. 6683

Möblierte Zimmer.

Auswärt erhaltene Schlafräume mit und ohne Räb. Albrechtstraße 37, 2. 6711

Schüler und junge Ausläufer suchen ganze Pension zu mäßigen Preis in bessere Familiensiedlungsstraße 3, 1 St. 5410

Ausl. Leute erhalten Post und Paus. Friedrichstraße 47, Räb. 2. 5354

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Hermannstraße 4, 2. 6751

Herdstr. 33, h. 1. St. 1. ist ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 6690

Hirschgasse 45, 2. r., möbl. Zim. mit Räb. zu vermieten. 6656

Kapellenstr. 3 1. Et. eignet. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 6704

Kapellenstr. 3, 1. Et., elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 6705

Kapellenstr. 3, 1. elegant möbl. Zimmer frei. 6702

Webergasse 20, 2, eine Mannde zu vermieten. 6414

Ein möbl. Zimmer mit u. ohne Paus. soz. d. verl. 6116 Mauerstraße 14, 1. St. 1

Oranienstr 3, 1 erb. 2. soz. Deut. Post. 660

Ein einf. möbl. Zimmer an 1 od. 2. soz. zu vermieten. Räb. Römerberg 23, 1 St. 8786

Römerberg 30, 1 2. r., erb. 2. zwei Mädchens ob. reizende Arbeiter 1. Schön. Post. 6613

Eine heizb. Mannde auf 1. Okt. zu vermieten. 6612 Römerberg 30. 1r.

Roontstraße 16, part. letztes Zimmer, monatl. 14 M. zu vermieten. 6529

Ein anständiger junger Mann erält. Räb. und Post. 6311 Wollmarkt, 13 vtr. Speisewirtschaft.

2 gut möbl. Zimmer (Mitte der Stadt) jedes. m. separat. Eingang, mit Pension an besseren Herren zu vermieten. Räb. Exp. 5638

Läden.

Schöner Laden u. Ladenzimmer und Kabinett, beste Lage Biebrich, soz. g. verl. Räb. d. B. Meudt, Friedrichstr. 10, Biebrich. 4676

Ein Laden, für jedes Geschäft geeignet, nebst 4-Zimmerwohnung und Zubehör, ab zum 1. Oct. d. 3. zu vermieten. Offerten sub J. M. 1000 an die Exp. d. B. 2663

Laden mit Badenzimmer, im Kurviertel gelegen, welcher sehr gut für ein Geschäft oder Obst- u. Gemüsehandlung eignet, ist sofort oder später billig zu vermieten. Räb. in der Exp. d. B. 6462

Für Magazin oder Stallung in ein passendes Raum abgegeben. Räb. Friedrichstr. 48, 1. B. 6750

Wiesbadener General-Anzeiger.

Schwalbacherstr. 27, Wib. 1. Et. erhält reiz. Arbeiter noch bill. Räb. und Post. 6624

Darlehen von 300 M. gesucht. Monatliche Rückzahlung von 20 M. nebst 2 M. extra und 6 pf. Offerten unter M. D. 6689 an die Exp. 6689

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an P. Wittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 27, 118/111

Wer gute Vertretungen suchend Reisebüro sucht, schreibe an P. Wittner & Co., Hannover, Heiligerstr. 27, 119/111

Bangrußstück, nicht zu klein, bis 100 Meter groß, im Osten der Stadt gegen Gasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Lageplan und Preisangabe unter M. S. 100 beschriften die Expedition dieser Zeitung. 188

Arbeits-Nachweis.

Anträge für diese Zeitung stimmt sie bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition eingehen.

Stellen-Gesuche.

Tägliche Verkäuferin sucht sofort Stelle im Luxus- oder Spielwaren. Off. und P. S. 501 an die Exp. d. B. 6655

Pension, Beamter sucht eine Hausmeisterstelle evtl. auch Aufzimmerschl. off. Offerten unter R. A. 6644 an d. Exp. d. B. 6645

Schlosser übernimmt das Feuer von mehreren Central-Dampfheizungen über Winter bei billiger Berechnung. Räb. 6688 Römerberg 39, 1. Et.

Perf. Bügerin sucht nach Rund. 6691 Dorotheumstr. 8. B.

Offene Stellen.

Männliche Personen. Täglich. Handarbeiterin sucht für dauernd 6696

E. M. Klein, Al. Burgstr. 1. Röck-Schneider sofort gesucht. 6701

Handarbeiterin zum 1. Okt. gesucht. Luisenstraße 27. 6684

Leute zum Kartoffeln ausmachen und lesen gesucht. Hochstraße 18.

Junger Schreiber gesucht

1489 Rauch. Rechtsanwalt.

Agent ges. an jed. Ort zum Berf. u. ren. Cia. an Gusto. u. Vergüt. v. M. 250 pr. Mon. u. mehr. P. Jürgen & Co., Hamburg. 117/111

Lehrling aus achtbar. Kom. L. alsbald bei mir einztr. E. M. Klein, Al. Burgstr. 1. Cosmopolit. u. Delic.-Hdlo. 6698

Buchbinderei gesucht. 6688 Adolffstr. 5. Buchbinderei

Mädchenheim

Scandamps, 1. Straßen-, Holzstelle Sofort u. später gesucht: Altenhaus, Zimmer u. Küchenmädchen, Köchinnen für Brücke u. Pension, Kinderpärterinnen, Kindermädchen, NB. Aufzimmerschl. Mädchen sehr billig gute Pension. 2605

P. Geissler, Diacon.

Wertschaff. billigstellung

Deutsche Vakanzpost Tübingen.

Weibliche Personen.**Aufwartefrau**

für einige Stunden früh soz. et. Weid. Herderstr. 6. Part. 6782

Gin Wascomädchen gesucht Schwalbacherstr. 27, W. p. 6728

Monatsmädchen ges. 6713 Sedansplatz 9 2. Et.

Monatsmädchen ges. 6700 Sedans. 10. 2. Et.

hut einen kleinen Haushalt wird ein junges

Mädchen

zu einem kleinen Kind. sofort ges. Mauritiusstr. 8 1. 1

Zum Aussahnen eines Kindes wird für Nachtm. ein zuverlässiges Mädchen gesucht. Räb. Exp. d. B. 6677

Keiteres fülliges Mädchen für Haushalt gesucht. 6677 Römerberg 33, 2.

Ein Mädchen tagüber zu einem Kind gesucht. 6675 Mauerstraße 8/5.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Schwalbacherstraße 9, im Boden. 6487

Ein braues Mädchen gesucht Sedanstraße 1.

Weiß-, Bunt- u. Gold- häckeri gesucht prompt und billig Frau Ott. Al. Weberg. 11. 2. 6756

Gim schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamaturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesundes, 1 Jahr altes Mädchen an Kindergarten gegen einmalige Vergütung abzugeben. Räderes Hochstraße 23, 1. Et. 2 St. 6747

Sämmli, schriftl. Arbeiten Gesuche, Eingaben, Steuerklamturen, Adressenschriften u. Verband von Professoren besorgt billigt das Bureau von

A. Schmitt, Büchleinstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends ab 6 Uhr. 4511

Ein schönes, gesund